

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorsitzenden	2
Einladung zur Jahreshauptversammlung	3
Satzung des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V.	4
Ehrungen	8
Jahresbericht 2011	14
Wechsel in der Geschäftsstelle	20
Vorstellung des Projektleiters im Großen Moor	22
Warum Wespen- und Hornissenberatung	24
Aus der Arbeit Koordinationsstelle – KONU	26
Sandwespen	28
Private Initiative in der Landschaftspflege Vogelmoor bei Ehra-Lessien	30
Althandys für die Havel	32
Fertig mit der Schule und keine Ahnung, was anschließend passieren soll?	33
Einigkeit bei ost- und westdeutschen Bürgerinitiativen sowie Naturschutzverbänden des Autobahnprojektes A14-A39-B190	33
Gemeinsame Resolution gegen das Autobahnprojekt A14/A39/B190n	34
Heideflächen- und Sandmagerrasen-Initialisierung in Barwedel	36
Als Pädagogin beim NABU...	38
Veranstaltungsprogramm 2012	40
Ansprechpartner	43

Impressum:

„Naturschutz im Landkreis Gifhorn“ ist die Mitgliederzeitschrift des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V. und erscheint jährlich

Herausgeber: NABU Kreisverband Gifhorn e.V.
Hauptstraße 24, 38542 Leiferde, Tel. 05373-4361
Fax 05373-330710
E-Mail: Info@NABU-Gifhorn.de,
Internet : www.NABU-Gifhorn.de

Anzeigen: Peter Riemer
Titelseite: Peter Schridde
Textbeiträge: Uwe Kirchberger, Lutz Müller, Friederike Franke, Christian Starkloff, Florian Preusse,
Ilse u. Dieter Junge, Helmut Rath, Jan-Hinnerk Schwarz, Lukas Liebhold, Jillian Bone,
Kathryn Brandes

Redaktion und Layout: Peter Riemer
Druck: Druckhaus Harms, Groß Oesingen, OT Zahrenholz
Auflage: 4500 Stück
Ausgabe: 2012– 26. Jahrgang



Liebe Leserinnen und Leser, liebe NABU Mitglieder

Zu einer neuen Ausgabe unseres Heftes möchte ich Sie ganz herzlich begrüßen.

Veränderungen prägten das Jahr 2011.

Wir mussten uns am Jahresende von zwei bewährten und engagierten Mitarbeitern verabschieden.

Uwe Kirchberger als Geschäftsführer und Jakob Drees als Projektleiter im Großen Moor haben ihre hauptamtliche Tätigkeit zum 30.11.2011 beim NABU Kreisverband beendet.

Uwe Kirchberger war seit dem 15.10.1995 beim NABU Kreisverband zuerst als Projektleiter des Projekts zur „Renaturierung des Naturschutzgebietes Großes Moor“ beschäftigt. Nach dreijähriger Projektleitung wurde Uwe Kirchberger als Geschäftsführer übernommen.

Zu den Aufgaben von Uwe Kirchberger gehörte u.a.

- Entwicklung und Umsetzung von Natur- und Umweltprojekten,
- Betreuung der sieben Gruppen des NABU Kreisverbandes,
- Umweltbildung für Erwachsene und Kinder,
- Exkursionen, Gestaltung von Natur-AG's, und Projektwochen,
- Kontaktpflege zu Verwaltung, Politik, Institutionen und Verbänden des Umwelt- und Naturschutzes,
- Stellungnahmen und Öffentlichkeitsarbeit,
- Personalführung und Einsatz von bis zu 20 Mitarbeitern.

Jakob Drees war neun Jahre als Projektleiter im Großen Moor beim NABU-Kreisverband beschäftigt.

Er hat in dieser Zeit zahlreiche Projekte erfolgreich und im Sinne des Naturschutzes umgesetzt. Besonders ist hier das Beweidungsprojekt mit Heckrindern, Wildpferde und Ziegen zu erwähnen. Die Exkursionen und Führungen von Jakob Drees waren immer besonders beliebte Höhepunkte.

Uwe Kirchberger und Jakob Drees waren hauptverantwortlich für die Planung und den Bau des Strohhallenhauses.

Der Vorstand verliert zwei Mitarbeiter die sich durch hervorragende und bemerkenswerte Leistungen ausgezeichnet haben und bedankt sich bei beiden und wünscht ihnen für den weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Begrüßen möchte ich zwei neue Mitarbeiter beim NABU Kreisverbandes.

Lutz Müller hat zum 01.12.2011 die Tätigkeit als Geschäftsführer und Christian Starkloff als Projektleiter im Großen Moor angetreten.

Der Vorstand ist überzeugt zwei qualifizierte und engagierte Mitarbeiter gewonnen zu haben und freut sich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im Sinne des Umwelt- und Naturschutzes.

Herzliche Grüße

Ihr Gerhard Braun
Kreisvorsitzender



Einladung zur Jahreshauptversammlung des Naturschutzbundes Deutschland, Kreisverband Gifhorn e.V.

Liebe Mitglieder,

hiermit möchte ich Sie herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung) am Dienstag, den **17.04.2012**, um **19.00 Uhr** im Seminarraum des Strohhallenhauses, einladen (Hauptstraße 24, 38542 Leiferde).

Tagesordnung:

1. Vortrag von Herrn Karl-Gustav Laser und Herrn Holg Klukas: „Wege zur Falknerei“
2. Eröffnung, Begrüßung, Feststellung der fristgerechten Ladung und der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 19.04.2011
4. Ehrungen
5. Bericht des Vorstandes
6. Bericht des Kassenführers
7. Kassenprüfungsbericht
8. Entlastung des Vorstandes
9. Neuwahl eines Kassenprüfers
10. Satzungsänderung und -neufassung
11. Haushaltsplan 2012
12. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen satzungsgemäß spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingegangen sein.

Der neue Satzungsentwurf ist im vorliegenden Heft mit abgedruckt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Gerhard Braun
- Vorsitzender -

**Satzung
des Naturschutzbundes Deutschland (NABU)
Kreisverband Gifhorn e. V.**

Der Verein hat gleichberechtigt weibliche und männliche Funktionsträger. Zur besseren Lesbarkeit verwendet der Verein in dieser Satzung die männliche Schreibweise unabhängig davon, dass diese und andere Funktionen auch von weiblichen Personen wahrgenommen werden können.

§ 1 Name und Sitz

1. Die 1977 als DBV-Kreisgruppe Gifhorn gegründete Untergliederung des Naturschutzbundes Deutschland führt den Namen: Naturschutzbund Deutschland (NABU), Kreisverband Gifhorn e. V..
2. Der Verein hat seinen Sitz in Leiferde und ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Hildesheim eingetragen.
3. Der Verein (im folgenden Kreisverband genannt) ist eine rechtlich selbstständige Untergliederung des Landes- und Bundesverbandes des NABU im Sinne der jeweils gültigen Satzungen des Landesverbandes mit Sitz in Hannover und des Bundesverbandes mit Sitz in Stuttgart. Er stellt nach Bundes- und Landesverband somit die dritte Gliederungsebene dar.
4. Der Verein führt den Namen und das Emblem des Bundesverbandes mit dem Zusatz „Kreisverband Gifhorn“.
5. Änderungen der Satzung und der Vereinsstruktur bedürfen der Zustimmung des Landesverbandes.
6. Der Verein orientiert sich an den Zielen des Landes- und Bundesverbandes, soweit es mit dieser Satzung vereinbar ist.

§ 2 Zweck und Aufgaben

1. Zweck des Kreisverbandes sind die Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tierschutzes unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt und das Eintreten für die Belange des Umweltschutzes einschließlich der Bildungs- und Forschungsarbeit in den genannten Bereichen. Der Kreisverband betreibt seine Aufgaben auf naturwissenschaftlicher Grundlage.

Er verwirklicht seine Aufgaben insbesondere durch

- a) das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt in der freien Landschaft und im Siedlungsraum sowie das Eintreten für den Schutz der menschlichen Gesundheit vor Schäden durch Umweltbeeinträchtigungen,
 - b) die Durchführung von Artenschutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten,
 - c) Umweltbildung durch Heranführung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an die Natur sowie die Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens im gesamten Bildungsbereich,
 - d) Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz, z.B. durch Einrichtung und Unterhaltung von Natur- und Umweltzentren, Publikationen und Veranstaltungen,
 - e) Einwirkung auf Gesetzgebung und Verwaltung im Sinne des Verbandszwecks sowie das Eintreten für den Vollzug einschlägiger Rechtsvorschriften,
 - f) Mitwirkung von Planungen, die für den Schutz der Natur und Umwelt bedeutsam sind,
 - g) Förderung und Durchführung von Forschungsvorhaben im Bereich des Natur- und Umweltschutzes,
 - h) die Mittelweiterleitung an andere Körperschaften im Rahmen von § 58 Nr. 1 Abgabenordnung.
 - i) Unterstützung und Zuarbeit für die Gruppen.
2. Der Kreisverband strebt grundsätzlich eine Zusammenarbeit mit Organisationen und Einrichtungen an, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen.
 3. Der Kreisverband verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts ‚Steuerbegünstigte Zwecke‘ der Abgabenordnung. Er ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Er ist überparteilich und überkonfessionell und bekennt sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

§ 3 Finanzmittel

1. Die für den Zweck erforderlichen Mittel werden durch Anteile aus Beiträgen der Mitglieder sowie durch sonstige Zuwendungen aufgebracht. Die Anteile aus den Beiträgen erhält der Kreisverband vom Bundesverband in einer von der Vertretersammlung des Landesverbandes festgesetzten Höhe. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins und haben bei Ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung des Vereins keinen Anspruch auf das Vereinsvermögen.
2. Es dürfen keine Personen durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
3. Jede Tätigkeit im Verein, ausgenommen die der Bediensteten, ist ehrenamtlich. Der Vorstand kann beschließen, dass
 - a. Auslagen ehrenamtlich tätiger Mitglieder in nachgewiesener Höhe oder pauschaliert, soweit steuerlich zulässig, erstattet werden können,
 - b. Ehrenamtlich tätige Mitglieder eine Vergütung nach Maßgabe einer Aufwandsentschädigung in Höhe der steuerfreien Ehrenamtspauschale, derzeit geregelt in § 3 Nr. 26 a EStG, erhalten können. Der Umfang der

Aufwandsentschädigung darf nicht unangemessen hoch sein. Maßstab der Angemessenheit ist die gemeinsame Zielsetzung des Vereins.

4. Der Kreisverband erstrebt keinen eigennützigen Gewinn; etwaige Überschüsse dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.

§ 4 Mitgliedschaft und Beiträge

1. Der Kreisverband setzt sich zusammen aus
 - a) natürlichen Mitgliedern
 - b) korporativen Mitgliedern
 - c) Ehrenmitgliedern
2. Mitglieder können natürliche und juristische Personen werden
 - a) Rudi-Rotbein-Mitglieder sind Mitglieder bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres,
 - b) Jugendmitglieder sind alle Mitglieder zwischen dem 14. Lebensjahr und dem vollendeten 27. Lebensjahr,
 - c) Kinder eines ordentlichen Mitglieds können bis zum vollendeten 27. Lebensjahr Familienmitglied sein. Familienmitglied kann auch werden, wer mit einem ordentlichen Mitglied verheiratet ist oder in eheähnlicher Gemeinschaft lebt. Familienmitglieder sind von dem Bezug der Mitgliederzeitschrift ausgeschlossen.
3. Die Mitgliedschaft im Kreisverband begründet gleichzeitig die Mitgliedschaft im Landes- und Bundesverband.
4. Über den schriftlich zu stellenden Aufnahmeantrag entscheidet der Vorstand des Kreisverbandes.
5. Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss oder Tod. Der Austritt kann nur zum Ende des Geschäftsjahres erfolgen und ist spätestens zum 1. Oktober des laufenden Geschäftsjahres dem Vorstand des Kreisverbandes, dem Vorstand des Landesverbandes oder dem Bundesverband schriftlich mitzuteilen.

Ein Mitglied, das sich vereinsschädigend verhält oder gegen die Ziele des Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. verstößt, kann durch Beschluss des Vorstandes des Landesverbandes oder des Präsidiums des Bundesverbandes ausgeschlossen werden, nachdem der Vorstand des Kreisverbandes angehört worden ist. Dem Betroffenen ist vorher Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Der Ausschluss ist ihm unter Angaben von Gründen schriftlich bekannt zu geben. Gegen den Beschluss kann der Betroffene binnen zwei Wochen nach Empfang des Beschlusses Beschwerde einlegen. Über die Beschwerde entscheidet das nächsthöhere Organ endgültig. Der Ausschluss beendet die Mitgliedschaft sowie die Ausübung von Funktionen im Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. und seinen Untergliederungen.

6. Der jährliche Beitrag der Mitglieder wird durch die Vertreterversammlung des Bundesverbandes festgesetzt und dem Bundesverband geschuldet. Der Einzug der Beiträge erfolgt durch die zentrale Mitgliederverwaltung des Bundesverbandes. Die Beiträge werden am 1. Januar des laufenden Kalenderjahres fällig. Die nicht übertragbaren Mitgliedsrechte des laufenden Jahres ruhen, wenn bis zum 31. Dezember des Vorjahres der Beitragspflicht nicht entsprochen wurde.
7. Juristische Personen können als korporative Mitglieder aufgenommen werden. Über die Aufnahme bundesweit tätiger juristischer Personen entscheidet das Präsidium; über die Aufnahme regional tätiger juristischer Personen entscheidet der zuständige Landesverband; über die Aufnahme örtlich tätiger juristischer Personen entscheidet der Kreisverband.
8. Ehrenmitglieder sind Personen, die sich um Bestrebungen des Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. besonders verdient gemacht haben. Sie werden auf Vorschlag des Kreisverbandes, des Landesverbandes oder des Bundesverbandes von der Vertreterversammlung ernannt.
9. Die Jugendmitglieder werden organisatorisch von der Bundesjugendleitung erfasst. Für die Naturschutzjugend im Kreisverband gilt deren Satzung und Geschäftsordnung in der jeweiligen Fassung. Der Beitragssatz für Jugendmitglieder wird durch die Vertreterversammlung des Bundesverbandes in Absprache mit den Organen der Naturschutzjugend im Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. gesondert festgelegt. Der Jugendmitgliedsbeitrag wird letztmalig im 18. Lebensjahr erhoben. Für Auszubildende, Schüler und Studenten oder Wehrpflichtige und Zivildienstleistende oder Mitglieder, die in einem vergleichbaren Lebensabschnitt sind, und das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gilt ebenfalls der Jugendmitgliedsbeitrag, sofern nicht eine Familienmitgliedschaft besteht.

§ 5 Gliederung

1. Innerhalb des Kreisverbandes sollen mit dessen Zustimmung im Landkreis Gifhorn entsprechende Gruppen des Naturschutzbundes und der Naturschutzjugend (NAJU) im Naturschutzbund Deutschland gebildet werden.
2. Die Gruppen gemäß § 5 (1) haben im Kreisverband den Status unselbstständiger Gruppen. Bisher selbstständige Gruppen können ihren Status behalten. Die Gruppen können sich eine eigene Satzung geben. Satzungen der Gruppen im Kreisverband müssen vom Vorstand des Kreisverbandes und Landesverbandes gebilligt werden. Die Satzungen dürfen nicht im Widerspruch zu der Satzung der nächsthöheren Gliederung stehen. Der Name der Gruppe besteht aus dem vollen Namen des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und einem Lokalzusatz; ebenso wird dessen Emblem übernommen.
3. Gruppen sind an die Beschlüsse und Weisungen des Kreisverbandes gebunden. Dies gilt nicht für Beschlüsse und Weisungen, die das Vermögen rechtsfähiger Gruppen betreffen.

§ 6 Organe

Organe des Kreisverbandes sind

1. die Mitgliederversammlung.
2. der Vorstand.

§ 7 Mitgliederversammlung

1. Die MV ist als oberstes Organ des Kreisverbandes zuständig für die
 - a) Wahl von zwei Kassenprüfern/Kassenprüferinnen,
 - b) Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes des Vorstandes,
 - c) Entgegennahme des Kassenprüfungsberichtes,
 - d) Entlastung des Vorstandes,
 - e) Behandlung und Beschlussfassung von Anträgen,
 - f) Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
 - g) Wahl der Delegierten für die Vertreterversammlung des Landesverbandes
 - h) Auflösung des Kreisverbandes
2. Die MV wird von dem Vorsitzenden des Kreisverbandes mit einer Frist von vier Wochen unter Bekanntgabe der Tagesordnung schriftlich einberufen. Die Einladung aller Mitglieder zur MV erfolgt in der Vereinsbroschüre „Naturschutz im Landkreis Gifhorn“. Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung und zur Satzungsänderung sind spätestens zwei Wochen vor der MV einzureichen. Im Übrigen entscheidet die MV, ob Anträge zur Tagesordnung, die nach Ablauf dieses Termins eingereicht wurden, auf die Tagesordnung zu setzen sind.
3. Die ordentliche MV findet einmal jährlich statt; Zeit und Ort der MV legt der Vorstand fest. Eine außerordentliche MV ist auf Vorschlag des Vorstandes oder auf Verlangen von mindestens einem Zehntel der Mitglieder des Kreisverbandes unter Angabe des Beratungsgegenstandes einzuberufen.

§ 8 Vorstand

1. Der Vorstand des Kreisverbandes besteht aus
 - a) dem Vorsitzenden,
 - b) den beiden gleichberechtigten stellvertretenden Vorsitzenden,
 - c) dem Schatzmeister,
 - d) dem Schriftführer,
 - e) dem Sprecher der Naturschutzjugend
 - f) den Vertretern der NABU-Gruppen von Gebietskörperschaften auf Ebene der Samtgemeinden und Städte im Landkreis Gifhorn (je ein Vertreter pro Gruppe)
2. Dem Vorstand obliegt die Führung der laufenden Geschäfte des Vereins nach der Satzung und er vollzieht die Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Zur Erfüllung bestimmter Aufgaben kann der Vorstand Einzelpersonen (Beraterinnen und Berater, Beauftragte des Kreisverbandes) und/oder Arbeitskreise ehrenamtlich zu seiner Unterstützung einsetzen.
3. Der Vorsitzende und die stellvertretenden Vorsitzenden sowie der Schatzmeister und der Schriftführer bilden den geschäftsführenden Vorstand. Einzelvertretungsvollmacht haben der Vorsitzende und die beiden gleichberechtigten Stellvertreter. Die übrigen Vorstandsmitglieder vertreten gemeinschaftlich.
4. Die unter § 8 (1) a bis d genannten Vorstandsmitglieder werden von der MV gewählt. Die unter § 8 (1) e und f genannten Vorstandsmitglieder werden einschließlich je eines Stellvertreters von der Naturschutzjugend bzw. von den jeweiligen Gruppen gewählt. Sie bedürfen der Bestätigung durch den Gesamtvorstand.
5. Die Amtszeit der Vorstandsmitglieder beträgt vier Jahre, sie bleiben bis zu einer Neuwahl im Amt. Eine Wiederwahl ist zulässig. Wahlen in der dem Ablauf der Amtszeit der Vorstandsmitglieder vorausgehenden MV sind möglich.

Bei Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds haben die übrigen

Vorstandsmitglieder das Recht, ein Mitglied bis zur Neuwahl auf der nächsten MV bzw. einen gewählten Sprecher in der Naturschutzjugend bis zur Bestätigung durch die MV zu bestellen. Die Amtszeit des Ersatzmitgliedes endet mit der Amtszeit der übrigen Vorstandsmitglieder.

6. Die Sitzungen des Vorstands werden von dem Vorsitzenden und bei dessen Verhinderung von einem der stellvertretenden Vorsitzenden unter Mitteilung der Tagesordnung einberufen. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens vier stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind. Vorstandsbeschlüsse können auch auf schriftlichen Weg oder per e-mail gefasst werden, sofern kein Vorstandsmitglied diesem Verfahren widerspricht.

§ 9 Haftung der Vorstandsmitglieder

Die Haftung der Mitglieder des Vorstandes wird gegenüber dem Verein und den Vereinsmitgliedern für Schäden, die in Wahrnehmung von Vorstandspflichten verursacht wurden, auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Werden diese von Dritten auf Ersatz eines in Wahrnehmung von Vorstandspflichten verursachten Schadens herangezogen, ohne dass Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit vorliegt, so haben diese gegen den Verein einen Anspruch auf Ersatz ihrer Aufwendungen zur Abwehr der Ansprüche sowie auf Freistellung von diesen Ansprüchen.

§ 10 Geschäftsjahr und Rechnungswesen

1. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
2. Der Jahresabschluss mit Erläuterung ist in Form einer Einnahmen/Ausgaben-Rechnung zu erstellen. Die Rechnungslegung ist am Ende des Geschäftsjahres von 2 Kassenprüfern zu prüfen. Das Prüfungsergebnis ist der Mitgliederversammlung vorzutragen.

§ 11 Allgemeine Bestimmungen

1. Der Vorstand kann Aufgaben und Befugnisse, die zur Führung der laufenden Geschäfte notwendig sind, auf den geschäftsführenden Vorstand übertragen, soweit dies gesetzlich und satzungsmäßig zulässig ist. Näheres wird durch Vorstandsbeschlüsse geregelt.
2. Bedienstete des NABU auf Kreis- oder Ortsebene können nicht Mitglied eines Kreis- oder Ortsvorstandes sein.
3. Bei Beschlüssen und Wahlen entscheidet vorbehaltlich anderweitiger Bestimmungen in dieser Satzung die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei einmal wiederholter Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.
4. Satzungsänderungen müssen mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Stimmberechtigten beschlossen werden.
5. Das aktive Wahlrecht für Organe des NABU-Kreisverbandes haben nur NABU-Mitglieder, die das 14. Lebensjahr vollendet haben; das passive Wahlrecht für Organe des NABU-Kreisverbandes haben NABU-Mitglieder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Alle Mitgliedsrechte einschließlich der Ausübung von Vorstandsämtern sind höchstpersönlich wahrzunehmen. Mit der Beendigung der Mitgliedschaft im NABU enden auch alle Organmitgliedschaften.
6. Wahlen und Abstimmungen erfolgen offen. Dem Verlangen nach geheimer Stimmabgabe ist stattzugeben, wenn dies von einem der anwesenden stimmberechtigten Vertreter verlangt wird.
7. Gewählt wird in Sammelabstimmung; es kann jedoch Einzelabstimmung beschlossen werden.
8. Die Wahlperiode der Kassenprüfer beträgt zwei Jahre. Wiederwahl ist zulässig. Die Kassenprüfer prüfen die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel sowie die Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung auf der Basis der vorhandenen Buchhaltungsunterlagen sowie der erstellten Jahresabschlussunterlagen. Sie sollen so gewählt werden, dass jedes Jahr ein Kassenprüfer sein Amt antritt.
9. Über alle Sitzungen und Versammlungen sind Niederschriften anzufertigen, die vom Versammlungsleiter und dem Schriftführer zu unterzeichnen sind.
10. Soweit diese Satzung nicht besondere Bestimmungen enthält, gelten die Vorschriften der §§ 21 bis 79 BGB.

§ 12 Auflösung

1. Über die Auflösung des Naturschutzbundes Deutschland (NABU), Kreisverband Gifhorn e.V., beschließt die MV in geheimer Abstimmung mit Dreiviertelmehrheit der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder.
2. Bei Auflösung des Kreisverbandes oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen an den Landesverband Niedersachsen, der es ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.
3. Bei Auflösung von Gruppen des Kreisverbandes, fällt deren Vermögen an den Kreisverband Gifhorn des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e. V.

30 Jahre

**Zur 30jährigen Mitgliedschaft
im NABU Kreisverband Gifhorn e.V.
gratuliert der Vorstand ganz herzlich:**

Frau Bärbel Andrew - Gifhorn
Frau Gisela Bandlow - Groß Oesingen
Herrn Axel Becker - Berlin
Herrn Hartmut Bierstedt - Wolfsburg
Frau Annegret Börner - Müden
Frau Ilse Bruder - Leiferde
Herrn Rolf Eggeling - Gifhorn
Herrn Jürgen Friedrich - Schwülper
Herrn Reinhold Greszik - Calberlah
Frau Heidrun Hasenfuss - Gifhorn
Frau Renate Heimann - Wesendorf
Herrn Günther Heumann - Schwülper
Herrn Ronald Homann - Sassenburg
Herrn Wilhelm Kaune - Isenbüttel
Frau Sigrid Kaune - Isenbüttel
Herrn Gunther Kaune - Isenbüttel
Frau Gudrun Kaune - Isenbüttel
Herrn Peter Kerlin - Meine
Frau Rosemarie Kinas - Calberlah
Frau Margrit Kolloff - Gifhorn
Frau Silke Kretzschmar - Gifhorn
Frau Helga Mannes - Isenbüttel
Herrn Reinhard Meier - Müden
Herrn Friedrich-Wilhelm Mertens - Gifhorn
Frau Britta Mikasch - Schwülper
Herrn Ingo Patzer - Bokendorf
Herrn Joachim Pix - Gifhorn
Frau Martina Pleuger - Sassenburg
Frau Inge Scheller - Wasbüttel
Herrn Frank Schöppel - Schwülper
Herrn Friedrich Wilhelm Seibt - Sassenburg
Frau Evelyn Seibt - Sassenburg
Herrn Georg Thiem - Leiferde
Frau Hannelore Thiem - Leiferde
Frau Margit Tobschall - Rötgesbüttel
Herrn Jürgen Weber - Wolfsburg
Frau Uta Witte - Isenbüttel
Frau Erika Witte - Isenbüttel

**Für Ihre Treue und Verbundenheit sagen wir nochmals:
Herzlichen Dank!
gez. der Vorstand des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V.**



Mitglied im:



wir sind:



Zimmerei und Holzbau

Bauen mit Holz bedeutet Bauen mit der Natur. Wir bauen Häuser mit den Baustoffen der Natur. Holzhäuser schaffen ein optimales, wohngesundes Raumklima und schonen dabei aktiv unser Klima. Der Werkstoff speichert enorme Mengen CO₂. Dies bedeutet Klimaschutz für unsere Umwelt, denn der Baustoff entzieht der Erdatmosphäre mit jedem Haus bis zu 50 to CO₂. Dies entspricht dem Ausstoß eines Mittelklassewagens in 15-20 Jahren. Unsere Häuser sind somit nicht nur natürlich und ökologisch, sondern mit ihrer hohen Energieeffizienz auch besonders nachhaltig, dabei noch individuell und modern.

Überzeugen Sie sich von unserem Leistungsumfang und verbessern Sie Ihre ganz persönliche CO₂-Bilanz.

Holzbau vom Carport bis zur Gewerbehalle:
Tel. 05832-6632, www.das-kaiserhaus.de

natürlich **Holz**

Christian Kaiser GmbH & Co. KG, 29386 Weddersehl, www.das-kaiserhaus.de

20 Jahre

Zur 20jährigen Mitgliedschaft im NABU Kreisverband Gifhorn e.V. gratuliert der Vorstand ganz herzlich:

Herrn Dietmar Abraham Vordorf
Herrn Fritz Ameling Gifhorn
Herrn Friedrich Andermann Adenbüttel
Herrn Manfred Arndt Gifhorn
Frau Erika Aumann Schwülper
Frau Ursula Ballhausen Hankensbüttel
Frau Sabine Bammel Jembke
Herrn Helmut Bargholz Hillerse
Herrn Johannes Barth Wolfsburg
Herrn Günter Barwig Gifhorn
Herrn Lothar Bauer Calberlah
Frau Birgit Baumann Gifhorn
Frau Gabriele Baumann Gifhorn
Herrn Helmut Behn Hankensbüttel
Herrn Hans-Günter Belling Gifhorn
Herrn Olaf Berg Tülau
Herrn Hans-Heinrich Berlin Wittingen
Frau Gudrun Berndt Hillerse
Herrn Manfred Berner Gifhorn
Herrn Wilhelm Bertram Meine
Herrn Rüdiger Bertram Gifhorn
Frau Claudia Biallas Sassenburg
Frau Annette Binder Leiferde
Frau Karin Birkelbach-Büchel Hankensbüttel
Frau Iris Blidon Müden
Frau Hanna Blonn Leiferde
Herrn Gebhard Bock Gifhorn
Frau Edeltraut Bock Isenbüttel
Herrn Bernd Boehn Schwülper
Herrn Harald Böhm Scheeßel
Frau Renate Böhm Brome
Herrn Horst Borgfeld Leiferde
Frau Karin Bormann Tappenbeck
Sven-Arne Börner Müden
Herrn Lars-Christian Börner Müden
Herrn Helmut Borowy Hillerse
Herrn Harald Bösche Sassenburg
Herrn Ralph Böse Schwülper
Frau Elli Brack Gifhorn
Herrn Torsten Brandes Schwülper
Herrn Heinrich Brandes Leiferde
Frau Gerda Brathuhn Gifhorn
Herrn Henning Bratze Tülau
Herrn Siegfried Braun Hillerse
Herrn Heinrich Brennecke Hillerse
Herrn Manfred Brink Diddlese

Herrn Karsten Bromann Gifhorn
Herrn Klaus Brühl Meine
Frau Helene Bruns Meinersen
Herrn Ulrich Bruppacher Gifhorn
Herrn Werner Buchholz Hankensbüttel
Herrn Wolfram Buchwald Gifhorn
Herrn Hans-Joachim Bühring Meinersen
Frau Marianne Bürke-Woid Wesendorf
Herrn Wolfgang Burow Diddlese
Herrn Alfred Bzdak Gifhorn
Herrn Ingo Campe Ribbesbüttel
Herrn Henning Campe Leiferde
Frau Dorothea Cordes Wesendorf
Herrn Helmuth Czuderna Weyhausen
Herrn Wilfried Dahlke Weyhausen
Frau Birgit Dannenfeld Hankensbüttel
Frau Sigrid Dannheim Meine
Herrn Horst Deierling Meine
Frau Heidrun Delwo Tiddische
Herrn Marek Dembski Hillerse
Frau Ruth Diemer-Schä Gifhorn
Herrn Torsten Drangmeister Wittingen
Herrn Michael Driesner Wesendorf
Herrn Nils Düpont Leiferde
Frau Elke Dürkop Tappenbeck
Herrn Jens Dürrkopf Meine
Frau Ingrid Düwel Wittingen
Herrn Jürgen Ebersold Diddlese
Herrn Manfred Eck-Düpont Leiferde
Frau Annett Eckhardt Gifhorn
Herrn Hermann Eggeling Schwülper
Frau Gesa Eggers Müden
Herrn Wilfried Ehlerding Gifhorn
Frau Ulrike Ehlers-Knoll Müden
Frau Elfi Eichhorn-Huk Wittingen
Herrn Horst Eisner Meinersen
Frau Ursula Engel Groß Oesingen
Frau Liane Erdmann Diddlese
Herrn Hans-Peter Etrich Gifhorn
Frau Andrea Evers Ribbesbüttel
Frau Martina Fähmann Leiferde
Herrn Siegfried Färber Gifhorn
Herrn Wenzel Flegel Brome
Frau Karin Flügge Schwülper
Frau Birgit Forberg Gifhorn
Firma Rowold Frank Gifhorn

Naturschutz im Landkreis Gifhorn

Frau Brigitta Franke Gifhorn	Herrn Rolf Jesse Gifhorn
Frau Ulrike Freudenberg Brome	Herrn Peter Jung Schwülper
Frau Heike Fricke Wasbüttel	Herrn Udo Jürgens Ehra-Lessien
Herrn Karl Fricke Müden	Herrn Alexander Kähm Weyhausen
Frau Helga Fromme Gifhorn	Frau Roswitha Kaiser Gifhorn
Herrn Roman Gabrisch Gifhorn	Frau Doris Kappmeyer Sassenburg
Herrn Hartmut Gädecke Leiferde	Herrn Ernst Kehbein Meine
Herrn Ulrich Gebauer Calberlah	Herrn Hans-Dieter Kellermann Leiferde
Herrn Bernd Geisler Meinersen	Frau Christine Kerstens Sassenburg
Frau Doris Gelhausen Gifhorn	Herrn Karl-Heinz Keslau Gifhorn
Frau Heike Gerche Wittingen	Frau Helga Kiesbye Gifhorn
Frau Anne Gillys-Niemeyer Gifhorn	Frau Frieda Kipf Isenbüttel
Herrn Peter Glienke Leiferde	Frau Manuela Kislenko Sassenburg
Frau Ingrid Göttert Berlin	Herrn Karsten Kisser Müden
Frau Heike Gottfried-Behm Leiferde	Frau Beate Klein Leiferde
Herrn Karl-Heinz Götzke Hillerse	Frau Kerstin Klein Gifhorn
Frau Isolde Grave Wittingen	Herrn Harald Klein Gifhorn
Frau Maria Gruber Müden	Herrn Erich Klingspohn Müden
Herrn Reinhard Grutke Gifhorn	Herrn Fritz Klöpfer Osloß
Firma Albrecht H. Ehra-Lessien	Herrn Günter Knabe Sprakensehl
Herrn Franz Hackel Gifhorn	Herrn Jakob Knobloch Gifhorn
Frau Helga Hackenberg Gifhorn	Herrn Albert Koch Hankensbüttel
Frau Rosemarie Hain Sassenburg	Herrn Alexander Koch Meinersen
Herrn Josef Hal Gifhorn	Herrn Peter Köhler Sassenburg
Frau Ilse-Gesche Handelsmann Oberholz	Frau Renate Kollenkirchen Gifhorn
Frau Marianne Hanke Wittingen	Herrn Udo Kols Meinersen
Frau Inge Hanne Weyhausen	Frau Doris Koop Hillerse
Herrn Hermann Harms Hankensbüttel	Herrn Dietmar Korzekwa Gifhorn
Herrn Georg Harms Wesendorf	Frau Sigrid Köster-Fric Gifhorn
Herrn Hans-Hermann Hartmann Meinersen	Frau Herta Krause Gifhorn
Frau Monika Hau Gifhorn	Herrn Wilhelm Krebs Osloß
Frau Rosa Heese Gifhorn	Herrn Walter Kreissl Gifhorn
Frau Barbara Hegemann Gifhorn	Frau Ulrike Kröger Meine
Frau Karin Heider Gifhorn	Herrn Dieter Krzykowski Hankensbüttel
Herrn Gerhard Heine Beetzendorf	Herrn Uwe Kubsch Tappenbeck
Frau Irmtraud Heinz Weyhausen	Herrn Hermann Kuhrs Jembke
Frau Renate Helms Gifhorn	Herrn Matthias Küllmer Gifhorn
Herrn Holger Hendrich Schönewörde	Frau Ursula Kunzelmann Gifhorn
Herrn Helgo Heuer Wesendorf	Frau Cornelia Kutscha Schwülper
Herrn Reinhard Heuer Gifhorn	Frau Willi Kuttner Meine
Frau Angelika Heuer Gifhorn	Herrn Jürgen Labion Steinhorst
Frau Waltraud Heuke Isenbüttel	Herrn Frank Lange Schwülper
Frau Corinna Heyde Gifhorn	Frau Annegret Lange Hankensbüttel
Frau Karin Heyl Gifhorn	Herrn Christoph Lange Osloß
Frau Margot Hildebrandt Wesendorf	Herrn Bernd Lange Leiferde
Frau Elke Hilmer Brome	Frau Marita Lehnert-Koch Hankensbüttel
Frau Hildegard Hinni Calberlah	Frau Marlene Liedtke Gifhorn
Frau Martha Höfers Gifhorn	Herrn Albert Linneweh Müden
Herrn Thomas Hoffmann Gifhorn	Herrn Eduard Lippert Calberlah
Frau Ilse Hofmeister Gifhorn	Frau Katrin Lippick Gifhorn
Herrn Peter Hoppe Leiferde	Frau Angela Löber Gifhorn
Herrn Bernd Hübner Tülauf	Herrn Wilfried Löhr Gifhorn
Herrn Günter Hübner Weyhausen	Herrn Hermann Loock Rühren
Frau Gisela Hundt Hankensbüttel	Herrn Fred Lorenz Braunschweig
Herrn Karl Hupka Gifhorn	Herrn Bruno Lüchau Müden
Herrn Carsten Idczak Osloß	Frau Ursula Lühr Rühren
Herrn Frank-Peter Irmischer Berlin	Herrn Jörg Lutze Schwülper
Herrn Benno Jansen Osloß	Herrn Andreas Lux Ummern

Naturschutz im Landkreis Gifhorn

Herrn Lothar Mai Schönewörde	Frau Martina Quiring Leiferde
Frau Heike Mai Wesendorf	Frau Meta Rademann Wittingen
Herrn Bernd Markert Isenbüttel	Frau Erika Rahn Adenbüttel
Herrn Gunnar May Gifhorn	Herrn Karl-Heinz Ramme Leiferde
Frau Antje Meinecke Gifhorn	Rass-Etrich Gifhorn
Frau Elli Meyer Meine	Frau Marie Ratsak Steinhorst
Herrn Wilfried Meyer Brome	Frau Ingrid Ratz Gifhorn
Herrn Peter Michel Hillerse	Frau Heidemarie Reckel Jembke
Herrn Manfred Michel Gifhorn	Firma Reinecke Schwülper
Herrn Jakob Mick Gifhorn	Herrn Joachim Remitz Wahrenholz
Frau Bettina Mildner Jembke	Herrn Paul Richter Didderse
Herrn Ralf Mispelhorn Leiferde	Herrn Dieter Richter Leiferde
Herrn Anseln Möhring Gifhorn	Herrn Hans Richter Gifhorn
Frau Karin Mrosek Hildesheim	Herrn Herbert Riens Gifhorn
Herrn Axel Müller Gifhorn	Frau Monika Rinkel Müden
Herrn Ullrich Müller Wolfsburg	Herrn Immo Rosenboom Wolfsburg
Frau Elfriede Müller Steinhorst	Frau Renate Rothweiler Tüla
Herrn Andreas Müller Gifhorn	Herrn Ulrich Rückershaus Calberlah
Herrn Gerd Müller Gifhorn	Herrn Heinz-Hermann Sack Didderse
Herrn Adolf Müller Brome	Frau Christine Santelmann Leiferde
Herrn Arne Muurholm Weyhausen	Herrn Ulf Sauer Adenbüttel
Frau Bärbel Nicolay Gifhorn	Frau Annegret Schachner Sassenburg
Frau Margret Nietschke Meine	Herrn Adolf Schäfer Leiferde
Herrn Günter Nietz Tüla	Herrn Ulrich Schäfer Winsen
Herrn Ulrich Nikolaus Gifhorn	Herrn Manfred Schaper Wittingen
Herrn Wolfgang Noack Rühren	Frau Ursula Schassberger Schwülper
Frau Margret Nywelt Isenbüttel	Frau Angela Scheid Isenbüttel
Herrn Günter Ohlrogge Wittingen	Frau Beate Schekatz Meine
Herrn Gerd Overlach Jembke	Herrn Rudolf Schichter Gifhorn
Frau Birgitta Pahl Weyhausen	Herrn Friedhold Schill Gifhorn
Herrn Hans-Hermann Pahlmann Hillerse	Frau Monika Schindler Rühren
Frau Ursula Paluthe Adenbüttel	Herrn Henning Schmale Müden
Herrn Wilhelm Paschkowiak Gifhorn	Herrn Emil Schmauder Isenbüttel
Herrn Heinz-Walter Pasemann Wittingen	Herrn Manfred Schmid Sassenburg
Frau Ursula Pauli-Rösch Müden	Herrn Hans-Jürgen Schmidt Hankensbüttel
Herrn Karsten Paulus Schwülper	Herrn Rainer Schmidt Leiferde
Frau Gudrun Peters-Dzirz Hillerse	Herrn Norbert Schmidt Gifhorn
Herrn Michael Petri Meine	Frau Maria Schmidthorst Schwülper
Herrn Heinrich Pickerd Müden	Frau Ellen Schmidtke Müden
Herrn Matthias Piechottka Gifhorn	Herrn Hans-Jürgen Schmitz Müden
Herrn Ulf Pietrzyk Hankensbüttel	Herrn Bernhard Schneider Meinersen
Herrn Georg Pietsch Leiferde	Frau Tina Schneider Meinersen
Frau Henny Pillokeit Gifhorn	Frau Catharina Schneider Meinersen
Herrn Bernd Pinkepank Gifhorn	Herrn Matthias Schneider Meinersen
Herrn Ludwig Pinno Leiferde	Herrn Alfred Schneider Calberlah
Herrn Stefan Plagge Calberlah	Herrn Friedrich Schnellenkam Tiddische
Frau Malwine Planert Meine	Herrn Georg Scholz Wittingen
Herrn Frank Plate Meine	Frau Heide Lore Schöner Gifhorn
Herrn Andreas Platzk Weyhausen	Herrn Hans-Bernd Schrader Gifhorn
Herrn Harald Pliefke Wahrenholz	Frau Ursula Schuchardt-Kisser Gifhorn
Frau Evelin Polzin Gifhorn	Herrn Klaus-Jürgen Schulze Gifhorn
Frau Irmgard Poppen Gifhorn	Herrn Bernd Schurade Gifhorn
Frau Martha Pörschke Hankensbüttel	Herrn Dirk Schwarz Wagenhoff
Frau Irmtraut Porzig Gifhorn	Herrn Kurt Schwarz Gifhorn
Herrn Matthias Präger Gifhorn	Frau Ilka Schwerin Wittingen
Herrn Hans-Dieter Przygodda Didderse	Herrn Adrian Seer Wittingen
Herrn Willi Puffpaff Schönewörde	Frau Helga Seida Weyhausen
Herrn Siegfried Putscher Jembke	Frau Beate Sgorsaly Tappenbeck

Naturschutz im Landkreis Gifhorn

Frau Ulrike Siewertsen Calberlah
Herrn Werner Slottosch Gifhorn
Frau Elke Söhlke Gifhorn
Herrn Reinhard Sohr Leiferde
Frau Marlies Sprenger Leiferde
Frau Wanda Stadelmeier Ehra-Lessien
Herrn Helmut Stein Wasbüttel
Frau Ulrike Steiner Meine
Frau Meike Steinkamp Sassenburg
Frau Bärbel Stenzel Meine
Herrn Maik Stiller Parsau
Herrn Hartmut Stoll Gifhorn
Herrn Jürgen Stösser Weyhausen
Herrn Franz Strich Meine
Herrn Walery Stumpf Gifhorn
Frau Helga Suckut Ehra-Lessien
Frau Elfriede Szillat Weyhausen
Herrn Uwe Szymkowiak Rühren
Herrn Dirk Tack Hankensbüttel
Herrn Alfred Taube Gifhorn
Frau Birgit Thielert Hankensbüttel
Frau Margret Thomas Tappenbeck
Frau Heike Tichy Gifhorn
Firma Tietge GmbH Gifhorn
Frau Bärbel Tietge-Lieb Gifhorn
Frau Gabriele Timm-Buhr Gifhorn
Herrn Peter Tornier Wittingen
Frau Marlies Trelewsky Gifhorn
Frau Bettina Trojahn Gifhorn
Herrn Rolf Trump Tiddische
Frau Susanne Tschritter Gifhorn
Herrn Winfried Ubrig Osloß
Frau Dieter Ulbrich Gifhorn

Herrn Tilman Ulrich Gifhorn
Herrn Heinz Urbat Gifhorn
Frau Elisabeth Vasterling Schwülper
Herrn Hanno Vogel Diddlese
Herrn Julian Vogel Diddlese
Frau Brigitte Walters Barwedel
Herrn Friedrich-Wilhelm Waue Gifhorn
Herrn Ignatz Weber Gifhorn
Frau Stephanie Wehner Müden
Herrn Fred Weidemann Wasbüttel
Frau Louise Weiss Sassenburg
Herrn Gerd Wernecke Wittingen
Herrn Günter Wesemann Adenbüttel
Frau Eva Wessel Gifhorn
Herrn Gerhard Widdemann Weyhausen
Herrn Wilhelm Wienecke Leiferde
Herrn Werner Wilheine Gifhorn
Herrn Michael Winter Bergfeld
Herrn Michael Witt Tappenbeck
Herrn Karlheinz Wittke Diddlese
Frau Petra Wobbe Leiferde
Herrn Stefan Wolfram Meinersen
Herrn A. Wolschendorf Leiferde
Frau Barbara Wolter Gifhorn
Herrn Hans Joachim Wolter Wittingen
Herrn Gottfried Wudi Jembke
Frau Ursula Wulff Müden
Frau Jutta Wunnenberg Sprakensehl
Herrn Manfred Zaske Müden
Herrn Johannes Zenk Schönewörde
Herrn Reinhard Ziegler Gifhorn

Für Ihre Treue und Verbundenheit sagen wir nochmals:

Herzlichen Dank!

gez. der Vorstand des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V.

Von Uwe Kirchberger

Renaturierung des Naturschutzgebietes „Großes Moor“

Feuchtgebiete weisen weiterhin einen dramatischen Rückgang auf, weshalb zahlreiche Pflanzen- und Tierarten die auf Feuchtgebiete als Lebensraum angewiesen sind, auch in ihrer Existenz bedroht sind. Im vergangenen Jahr haben wir durch verschiedene Maßnahmen Biotop für moortypische Arten wiederhergestellt. Dabei gilt das Birkhuhn als Leitart für dieses Ziel der offenen oder halboffenen Moorlandschaft. Das Birkhuhn ist auf eine reichstrukturierte Moorlandschaft angewiesen, welche die unterschiedlichsten Teillebensräume bietet und somit natürlich auch Habitate für eine Vielzahl anderer bedrohter Arten zur Verfügung stellt. Weitere Zielarten des derzeitigen Projektes, deren Bestände gefördert werden sollen, sind: Kranich, Ziegenmelker, Bekassine, Raubwürger, Schlingnatter, Kreuzotter, Moorfrosch, Moosjungfern, aber auch Sonnentau, Wollgräser und Torfmoose.

Um die Regenerationsflächen in den angestrebten Zustand zu versetzen, werden gezielte Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören Initialpflanzungen auf ehemaligen Abtorfungsflächen mit Heidekräutern und Wollgräsern. Gestaltung von Kleingewässern durch Uferabflachung (von Renaturierungsbecken) und Einbringen von Torfmoosen. Wiederherstellung von Kleingewässern durch Entnahme von Weidengebüschen. Die mosaikartige Gestaltung von Waldrändern und die Strukturierung des Halboffenlandes mit Totholz oder Baumstubben.

Wiedervernässung eines Teilbereiches vom „Großen Moor“

Langfristiges Ziel des NABU ist die Wiedervernässung umfangreicher Flächen im Großen Moor. Damit soll die Torfzersetzung aufgehalten und die Revitalisierung des Hochmoores begünstigt werden. Aktiv wachsende Moore binden CO₂ aus der Luft und wirken durch ihr Wasserspeichervermögen regulierend auf das Klima in ihrer Umgebung. Aufgrund der Kooperation des NABU-Bundesverbandes mit VW-Leasing konnte nun ein umfassendes



Wiedervernässte Fläche im Großen Moor.

Vernässungsprojekt im Großen Moor begonnen werden. Mit dem Projekt sollen weitere entscheidende Schritte für die Entwicklung des Hochmoorschutzes umgesetzt werden.

Ein bodenkundliches Gutachten ergab, dass in den letzten 20 Jahren der Torfkörper im Projektgebiet um 20 cm geschrumpft ist, also ein jährlicher Torfverlust von 1 cm durch Oxidation. Durch die geplante Wiedervernässung kann der noch verbliebene Torfkörper bewahrt werden, wodurch eine Emission von jährlich 1.900 t Kohlendioxid oder insgesamt 312.000 t Kohlendioxid vermieden wird.

Die flächenmäßig größten Anteile am Projektgebiet hat aktuell der Birken-Moorwald. Neben dem dominanten Auftreten des für wechselfeuchte Standorte typischen Pfeifengrases bildet auch der Adlerfarn zunehmend großflächige Dominanzbereiche, die im Hinblick auf den Wasserhaushalt der jeweiligen Moorstandorte als Indikator für fortschreitende Austrocknung und Degradierung zu werten sind. Diese Tendenz zeigt sich auch im Bereich der unbewaldeten, trockenen Pfeifengras-Moorstadien, bei denen es sich um meist artenarme und vom Pfeifengras dominierte Offenlandlebensräume handelt.

Durch die geplante Wiedervernässung wird die Entwicklung eines Übergangsmoores angeregt, die dann – neben dem Klimaeffekt – auch eine höhere Artenvielfalt von moortypischen Arten erwarten lässt.



Heilpädagogischer Bauernhof mit

- Hofladen
- Hofcafé
- Wohnstätte an der WfbM
- Pferdeponen

In unserem Hofladen finden Sie gesundes Essen aus biologischem Anbau, Fleisch- und Gemüseprodukte aus eigener Produktion und vieles mehr.



Sie finden uns auch auf den Märkten in Calberlah, Meine und Gifhorn (mittwochs)!

Hofcafé täglich von 14:30 – 18 Uhr geöffnet, Mittwoch Ruhetag

DER HOF e.V., Zum Hof 1, 38550 Isenbützel, Tel: 05374/95 57-0 Laden: 95 57-132



Lohnunternehmen seit 1894

**Am Hahnenberg 3
38518 Gifhorn-Wilsche
Tel. 05371-7916
www.ottoschulze.de**

- Gewässerbau
- Gewässerrenaturierung
- Teichentschlammung
- Klärteiche
- Regenrückhaltebecken
- Wegerekultivierung
- Baggerarbeiten
- Mäh- und Schlegelarbeiten
- Kleinkläranlagen



Blau gefärbte Männchen des Moorfrosches sorgen zur Paarungszeit im Frühjahr für beeindruckende Froschkonzerte.

Amphibienschutz

Auch in diesem Jahr sorgte der lang anhaltende Winter für einen späten Wanderbeginn der Amphibien im Landkreis Gifhorn. Der bis Mitte März gefrorene Boden sorgte für Probleme beim Errichten der Schutzzäune. Als es dann allmählich wärmer wurde, waren aber schnell die ersten Molche, Grasfrösche und Erdkröten am Zaun zu finden. Zwei weitere Kälteperioden sorgten dafür, dass sich die Amphibienwanderung bis Mitte April hinauszog. Erst dann konnten die ehrenamtlichen Zaunbetreuer der acht Amphibienwechsel ihre alljährliche Tätigkeit einstellen.

Storchenradweg

Schon seit jeher gilt der Storch als Symbol für Glück und Treue. In vielen Kinderliedern wird er besungen. Mit der Rückkehr der Störche in ihre Brutgebiete kommt für die Menschen auch der ersehnte Frühling. Und viele verbinden mit dem Storch noch immer ein besonders freudiges Ereignis – die Geburt eines Kindes.

Da Störche ihre Nester meist in menschlicher Nähe bauen, kann die Aufzucht ihrer Jungen hautnah miterlebt werden. In so genannten Storchendörfern brüten viele Storchepaare auf den Dächern und locken jährlich zahlreiche Besucher an.

Wo Wiesen regelmäßig überschwemmt und extensiv bewirtschaftet werden, fühlt sich der große Vogel wohl. Hier entstehen Senken und feuchte Bereiche, in denen Kaulquappen, Frösche, Ringelnattern und Insekten leben und

Störche satt werden. In Deutschland ist die Elbtalaue der wichtigste Lebensraum für den Weißstorch. Im Landkreis Gifhorn werden die Auen von Aller und Ise seit jeher vom Weißstorch besiedelt.



Der Weißstorch – Symbol für Glück und Treue und natürlich Wappenvogel des NABU.

Ziel des Projektes ist es, den Menschen den Storch und seinen Lebensraum als typischen Teil der vielfältigen Natur Niedersachsens näher zu bringen und stärker als bisher zugänglich und erlebbar zu machen. Durch den Storchradweg entsteht ein attraktives Naturerlebnisangebot, das regionaltypische Besonderheiten hervorhebt und zu einer positiven Bindung zwischen Mensch und Natur führt. Auf diesem Weg wird das Verständnis für die Belange des Natur- und Umweltschutzes gefördert und das Umweltbewusstsein verbessert.

Konkret erfolgt die Einrichtung eines touristischen Radtourennetzes, welches einer breiteren Öffentlichkeit den Zugang zu einem intensiven Naturerlebnis ermöglicht. Die Weißstorchnester im Raum Gifhorn und Wolfsburg konzentrieren sich auf die Auenbereiche von Aller und Ise. Hier werden drei Fahrradtouren entwickelt, die die Weißstorchnester verbinden

und seinen Lebensraum erlebbar machen. An jedem Storchennest werden Nesttafeln und Routentafeln angebracht. Die Nesttafeln informieren individuell über das jeweilige Nest und geben Auskunft über den Bruterfolg. Die Routentafeln dienen als Wegweiser zu den nächsten Storchenneststandorten. Weiterhin bieten großformatige Tafeln allgemeine und vertiefende Informationen über den Weißstorch. Tourenflyer für jede Route beinhalten eine Karte als Wegweiser für die Streckenführung, Wissenswertes über die Störche und touristische Informationen wie Anreisemöglichkeiten, Gastronomie und Beherbergung.

Nach Abschluss des Projektes werden alle Materialien beim NABU Kreisverband Gifhorn sowie den Tourist-Informationen zur Verfügung stehen oder können auch unter www.NABU-Gifhorn.de heruntergeladen werden.

Freiwilliges Ökologisches Jahr

Die Haupt- und Realschule Calberlah / Isenbüttel wandelte sich um zur Oberschule, wobei die erfolgreiche Kooperation im Rahmen des Projektes FÖJ an Ganztagschulen fortgeführt werden konnte. Zweimal wöchentlich finden Natur-AG's statt, um den Schulgarten zu pflegen und die unterschiedlichsten Lebensräume im Umfeld der Schule zu erkunden und zu erleben. Hierzu gehört neben der theoretischen Einführung vor allem die praktische Erfahrung, durch den Umgang mit Kescher, Becherlupen, Pinzetten, etc.

Seit Sommer 2010 waren Svenja Kottutz und Lisa Kasprzyk als FÖJ beim NABU Kreisverband Gifhorn tätig, die im Sommer 2011 von Jillian Bone und Lukas Liebhold abgelöst wurden.

Natur erleben –hautnah

Nach dem großen Erfolg der Veranstaltung am Schlossee im Jahr 2009 haben sich elf Naturschutzverbände und –organisationen wieder zusammengefunden, um diesen Aktionstag zu wiederholen. Die Gemeinschaftsaktion der aktiven Natur- und Umweltschutzverbände im Landkreis Gifhorn stellt einen besonderen Akzent in der lokalen und regionalen Umweltbildung dar. Das Projekt dient zum einen dem Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und soll darüber hinaus aber auch für die Artenvielfalt vor der eigenen Haustür begeistern und die vielfältigen Möglichkeiten für ein aktives und ehrenamtliches Engagement aufzeigen. An 11 Stationen wurden unterschiedliche Artengruppen präsentiert, welche von den jeweiligen Spezialisten der teilnehmenden Vereine und Verbände vorgestellt wurden. Gerade die Artenvielfalt vor der eigenen Haustür wird kaum betrachtet oder ist für den Laien teilweise auch schwer zu entdecken. Leider hatten wir am 14.08.2011 kein Glück mit dem Wetter. Als zum Veranstaltungsbeginn um 11:00 Uhr alle Stände aufgebaut waren, fing es an zu regnen. Dieser Regen hielt über vier Stunden an, so dass manche Aussteller ihre Stände vorzeitig abbauen mussten, um ihre Ausstellungen vor Schaden zu bewahren. Dementsprechend war auch die Besucherresonanz nicht wie erhofft, wobei diejenigen Naturfreunde, welche sich trotzdem zum Schlossee aufgemacht haben sehr begeistert waren und ausgiebige Gespräche zu den unterschiedlichsten Naturschutzthemen geführt werden konnten.



Wolfsausstellung mit Dr. Kristin Michaelsen-Preusse

Lasttragender Strohballenbau

Unser kleiner Experimentalbau konnte fortgeführt werden. Inzwischen sind die Wände in und außen mit Lehm verputzt. Dabei haben unsere beiden FÖJ-erinnen Svenja und Lisa die Gelegenheit genutzt, um Erfahrungen im Lehmputz zu sammeln und gleichzeitig das Haus durch ein Mosaik zu verschönern.



Das kleine lasttragende Strohballenhaus nimmt weiter Form an.

Erarbeitung von Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft

In Zusammenarbeit mit der KONU (Koordinierungsstelle der Natur- und Umweltschutzverbände im Landkreis Gifhorn) hat der NABU wieder an über 30 Stellungnahmen innerhalb des Jahres mitgearbeitet. Umfangreichere Verfahren stellen die Ortsumgehungen von Meine und Brome, der geplante Bau der A39 sowie die Legehennenfabrik in Dalldorf dar. Hier sind wir besonders gefordert um die Belange von Natur- und Umweltschutz zu vertreten.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2011 konnten 20 Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Wanderungen und Fahrradtouren durch das Große Moor erfreuen sich stets großer Beliebtheit. Eine alljährliche große Fahrradtour mit über 100 Streckenkilometern bleibt den weniger zahlreichen, sportlich ambitionierten Naturfreunden vorbehalten und führte dieses mal entlang der Ohre in Sachsen-Anhalt bis in den Drömling hinein.

Bei den verschiedenen Festen wird gern mal gefeiert, wobei für die zahlreichen Gäste auch die Umweltbildung nicht zu kurz kommt, was für uns von besonderer Bedeutung ist.



Manfred Deneke erläutert Nisthilfen für Insekten beim Obstblütenfest.

andré® Carthorpe | 058145 38-A215 TH



Wärme aus erneuerbaren Energien
HOLZPELLETS

Buderus
Pellet-Heizkessel
Logano SP161
Schön warm.



HEIZUNGSBAU - SANITÄRANLAGEN
JUNGE



SANITÄR U. HEIZUNGSTECHNIK GMBH
www.heizungs-junge.de

JUNGE
ÜBER 130 JAHRE MEISTERBETRIEB

. BÄDER . WÄRME . SOLAR | BROME | BAHNHOFSTRASSE 54 | ☎ 05833-261

Delle & Heinemann
Garten- und Landschaftsbau GbR



DI kreativ & individuell

- Terrassen und Einfahrten
- Rasen und Bepflanzungen
- Natursteinarbeiten
- Schwimm-/Teichanlagen
- Baum- und Strauchschnitt
- Autom. Bewässerung

– Meisterbetrieb –
38524 Sassenburg/Neudorf-Platendorf
Telefon (0 53 78) 4 08
www.DELLEundHEINEMANN.de



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

Wechsel in der Geschäftsstelle

Zum Jahresende 2011 drehte sich das Personalkarussell in der Geschäftsstelle des NABU KV Gifhorn; der Geschäftsführer Uwe Kirchner übergab seinen Arbeitsbereich an Lutz Müller und auf Jakob Drees folgte Christian Starkloff als Projektleiter „Großes Moor“. Auch die sozialpädagogische Betreuung der Jugendlichen wechselte: im Oktober übernahm diese Aufgabe Kathryn Brandes.



Vorstellung des neuen Geschäftsführers: Dipl.- Biol. Lutz Müller

Schon als Kind hatte ich großes Interesse an der Natur, besonders interessant war alles was flog, krabbelte oder schwamm. Mit Fahrrad und Käscher war ich ständig in den Waldgebieten rund um Fallersleben unterwegs. In Gifhorn legte ich die Sportfischerprüfung ab und angelte gerne an der Aller, im Wolfsburger Forst pflanzte ich als Schüler Bäume. Mein Lieblingsfach in der Schule? Biologie!
Nach dem Studium der Biologie an TU in Braunschweig folgten einige Jahre als wissen-

schaftlicher Mitarbeiter im Institut für Ökologie und Verhaltenskunde. Die Lebensraumanprüche und das Fortpflanzungsverhalten von Libellen an Kiesgruben und Gewässern im Wald bildeten den Schwerpunkt der Untersuchungen. Parallel wurden „Tümpel-Exkursionen“ im Großraum Braunschweig und Libellenseminare im Gut Sunder veranstaltet. Auch eine kurze Forschungsreise nach Afrika (Elfenbeinküste) inklusive Begegnungen mit Löwen, Elektrowelsen und Malaria-Mücken fiel in diesen Lebensabschnitt.

Die Leitung einer Studienreise nach Ecuador und den Galapagos-Inseln hat mich als Biologen nachhaltig beeindruckt. Vulkaninseln mit Leguanen und Pinguinen ohne jegliche Scheu, Schnorcheln zwischen Fischschwärmen und Meerechsen mit Blick auf gar nicht so weit entfernte Hammerhaie, Einbaumfahrten im Quellgebiet des Amazonas, Lagunen mit Tausenden von Glühwürmchen, Vogelspinnen und Würgeschlangen ... unglaubliche Natureindrücke!

Aber auch in Deutschland gibt es noch reichlich Natur zu entdecken. Durch die Kartierungen von Amphibien und Libellen in Mecklenburg-Vorpommern lernte ich zauberhafte und teilweise ungestörte Lebensräume wie eiszeitliche Sölle in Getreidefeldern und Grünland (Laubfrösche satt), unverbaute Flüsse als Biotop von Flussjungfern, Otter und Eisvogel, naturnahe Dorfteiche voller Wechselkröten sowie artenreiche Grabensysteme mit ausgedehnten Beständen von Krebschere und Kleinfischen kennen. Über uns kreisten See- und Fischadler und abends konnten wir am See die Fledermäuse auf der Jagd nach Junikäfern „hautnah“ beobachten.

Es schlossen sich zwei Jahre Beschäftigung bei der Stadt Braunschweig an. Zusammen mit einem Forstingenieur arbeitete ich in der Naturwaldparzelle in Riddagshausen, eine seit vielen Jahren forstlich ungenutzte Mischwaldfläche im Naturschutzgebiet. Neben der Untersuchung von Vegetation und ausgewählten Arten wie z. B. Laufkäfer konnte ich erweiterte Einblicke in Forstwirtschaft, Jagd, Waldbau und Naturschutz in Naherholungsgebieten gewinnen.

In den Jahren 1997 bis 1999 war ich schon einmal Mitarbeiter in Leiferde: im Rahmen einer ABM beim NABU KV Gifhorn mit Schwerpunkt Amphibienschutz und Umweltbildung lernte ich zahlreiche Schulen im Gifhorer Raum kennen. Die Biologie-AG's begeisterten die Schüler und auch die Schulleitungen zeigten sich angetan vom alternativen Unterricht durch einen Biologen. Im Amphibienschutz lernte ich bei Zaunaufbau, Zusammenkünften der Streckenbetreuer und dem Filmprojekt „Vorfahrt für Kröten“ zahlreiche engagierte Helfer kennen und schätzen. Trotz der positiven Resonanz auf beide Projekte konnte leider keine weitere Finanzierung verwirklicht werden; so musste ich das Arbeitsfeld und die Kollegen beim Kreisverband schweren Herzens verlassen.

Ein Jahr Ausbildung zum Online-Redakteur in Hamburg erweiterten meine Kenntnisse in Kommunikation, Textgestaltung und der Gestaltung von Internetauftritten.

Seit 2001 bin ich in der Diakonie gGmbH Braunschweig in der Umweltbildung mit dem Projekt „Waldevent“ im Gebiet der Landeskirche Braunschweig tätig. Um die naturkundlichen Ausflüge in den Wald für Kindergruppen etwas spannender zu gestalten, nahm ich im Harz an einem Survivalkurs teil. Klettern, Seilbahnbau und Übernachtung in der selbstgebauten Notunterkunft inklusive Laubmatratze und nächtlichem Wildschweinbesuch waren Inhalte der lehrreichen Stunden in der „Wildnis“. Viele von diesen Kursinhalten konnte ich in die Gruppenveranstaltungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einbauen. Die Teilnehmer müssen sich ungewohnten Aufgaben stellen, beraten sich, probieren aus und sind oft ganz erstaunt, welche einfachen Lösungen es für die meisten Probleme gibt. Wenn dann erst mal das Teewasser über dem selbst entzündeten Kochfeuer brodelt und das Lager aus Planen, Ästen und Seilen tatsächlich den Regenschauer abhält, dann macht das Abenteuer Natur so richtig Spaß.

Parallel zur Umweltbildung bin ich als Fachleiter in der Grünpflege der Diakonie gGmbH - Beschäftigungsförderung tätig. Im Jugendprojekt Grünpflege Braunschweig wird der Klosterpark Riddagshausen - Naturschutzgebiet

und gleichzeitig ein verwilderter historischer Landschaftspark - mit Jugendlichen in überwiegend behutsamer Handarbeit wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt. Verlandete Teiche werden geräumt, Parkelemente wie Bänke, Sichtachsen und Wiesenflächen entstehen wieder neu und im Übergangsbereich zum Klostergarten wird eine Streuobstwiese angelegt.

Meine Ausbildung in Seilklettertechnik in Verbindung mit Motorsägeneinsatz ermöglicht es, auch schwierige Baumpflegeaufträge auszuführen. Die dazu nötigen Klettertechniken können gleichzeitig bei den Umweltbildungsveranstaltungen eingebaut werden. Strickleiterklettern, Baumschaukel und Balancierstrecke sind eine ganz besondere Herausforderung für die Teilnehmer, ermöglichen eine ungewöhnliche Selbsterfahrung und erweitern den Horizont. Und – ganz nebenbei - lernt man vieles über die Natur: welcher Baum hat die stärksten Äste, warum ist Totholz am Baum gefährlich und gleichzeitig ein wichtiger Lebensraum, wie ist der Ausblick in der Baumkrone aus der Sicht des Eichhörnchens?



Abseilen aus 10 m Höhe

Die Kombination von Umweltpädagogik, Fachwissen und praktischer Naturschutzarbeit begeistert mich immer wieder aufs Neue und stellt eine sehr gute Möglichkeit dar, gerade jungen Menschen in erlebnisreichen und positiv nachklingenden Stunden die Natur näher zu bringen. Damit man kennt, was man schützt!

Lutz Müller

Vorstellung des Projektleiter im Großen Moor

Christian Starkloff

Dipl.-Ing. Ökologische Agrarwissenschaften
Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektur und
Umweltplanung



Nach der Schule ging es zum Zivildienst, den ich auf der Landschaftspflegestation Hexhof absolvierte und danach ging ich für Praktikas noch in 2 Biologische Stationen und in die Nationalparke Hochharz und Harz.

Kurz darauf ging ich dann zum Studieren nach Neubrandenburg an den Tollensesee in Mecklenburg-Vorpommern. Neben dem studieren im Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, engagierte ich mich beim BUND Neubrandenburg, da dies vor Ort der einzige Naturschutzverband war. Ich half bei Kopweidenpflegeaktionen, dem Ausbringen der Flusseeeschwalbeninseln und kartierte Fledermäuse mit in Eiskellern und alten Bunkeranlagen. Mein größtes Engagement galt aber Moorrenaturierungseinsätzen im Müritznationalpark. Hier konnten wir in den vier Wintern an die 80 kleinere und größere Moore wieder vernässen. Auch eigene Projekte stieß ich an, so wurde das Ufer des kanalisiertes Ölmühlenbachs bepflanzt, oder ich suchte die

Gegend nach Fischotter- oder Biberspuren ab. Neben dem Naturschutz nutze ich den großen See um Rudern oder Kanu fahren zu gehen.

In den Semesterferien leitete ich in den verschiedenen Nationalparks internationale Jugendworkcamps, um mit jungen Menschen aus anderen Nationen gemeinsam etwas für die Natur zu tun. Kurz vor Studiumsende packte mich aber dann wieder das Fernweh und statt internationaler Workcamps begann ich mit dem Planen von naturkundlichen Freizeiten für die BUNDjugend NRW. Im Sommer 2002 ging es so gleich einmal in den Bayrisch/ Böhmisches Wald und einmal nach Finnland.

Inzwischen hatte sich auch mein Naturschutzdenken ein wenig geändert – Biotope pflegen ja, aber die Landwirtschaft dazu nutzen, anstatt schwere Maschinen einzusetzen und die anfallenden Produkte als Sondermüll zu entsorgen; Naturschutz mit Klimaschutzgedanken. Und durch diese Gedankenweise war der Wunsch groß, auch noch in Richtung Landwirtschaft etwas zu lernen und so empfahl mir ein Professor, dass ich doch noch einen Aufbaustudiengang in Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen machen könnte. Also zog ich von Mecklenburg-Vorpommern nach Nordhessen an die Werra. Kaum dort vor Ort entdeckten mich andere Studienkollegen und baten mich die inzwischen zerfallene BUND-Hochschulgruppe mit ihnen wieder aufzubauen. Dies tat ich dann auch und gemeinsam setzten wir uns für den Fledermausschutz ein, pflegten mit Handwerkzeug Kalkmagerrasenflächen im Auftrag der Naturparkverwaltung und kümmerten uns um die Witzenhäuser Weinberge, wo ich auch wohnte und neben einem Garten auch wieder Hühner und Bienen hielt. Auch von Witzenhausen aus organisierte ich weiterhin große naturkundliche Freizeiten, so nach Schweden, Finnland und England.

Nachdem ich das Studium erfolgreich beendet hatte, hieß es leider Abschied nehmen aus Witzenhausen. Da ich keinen Job in meinem Bereich so schnell fand, musste ich zurück nach Düsseldorf und meinen Eltern in ihrer Hausverwaltung helfen. Aber auch hier konnte ich das „Grüne“ nicht ablegen und so kam es, dass ich mich wieder ans Gartenamt wendete, weil ich die Straße, in der ich die ersten 10 Jahre gelebt hatte, zu grau empfand. Ich machte der Stadt den Vorschlag die Straße mit Säulenhainbuchen zu begrünen und die

Radfahren mit Rückenwind - jetzt E-Bike testen!



GUTSCHEIN
Gegen Vorlage dieses Gutscheines können Sie
1 Wochenende kostenlos E-Bike testen!
(Wert € 38,-)

E-Bike TEST CENTER

BIKE ARENA
Brendler

Gifhorn • Hugo-Junkers-Str. 1 • Tel. 05371-58275

ZEG

Bäume mit Jugendlichen zu pflanzen. Zu dem ersteren sagte die Stadt sofort ja, mit der gemeinsamen Pflanzaktion der Straßenbäume hatte sie aber Anfangs aber ihre Schwierigkeiten. Nach ordentlicher Überzeugungsarbeit klappt aber auch dies und so bekam die Straße mit Hilfe von 3 Stadtgärtner und 8 Jugendlichen 8 Bäume. Weiterhin konnte ich an den Mietshäusern Mauerseglerkästen anbringen lassen. Auch von Düsseldorf, nun für die Naturschutzjugend NRW, organisierte und leitete ich Freizeiten, so z.B. eine hoch bis zum Nordkap.

Im Jahre 2007 gab es dann endlich die erste berufliche Zusage auf meine Bewerbungen. Betreuung eines Beweidungsprojektes auf dem ehemaligen Standortübungsplatz, heutigem Naturschutzgebiet Höltigbaum in Hamburg. Neben der Betreuung von Galloways, Highlands, Schafen und Ziegen baute ich ein Um

weltbildungsprojekt mit auf. Da die Stelle für 2 Jahre befristet war, war im Sommer 2009 hier

erstmal wieder Schluss. In meiner freien Zeit engagierte ich mich beim NABU in Hamburg, fuhr weiterhin mit Jugendlichen auf große Fahrt und so hatte ich das Glück, für die Hamburger Naturschutzverbände kurzzeitig als Naturschutzkoordinator bei der Internationalen Gartenschau Hamburg zu arbeiten. Als diese Zeit aber auch dem Ende entgegen ging, stellten mich meine Eltern wieder ein, bis zu dem Datum, wo ich nun hier beim NABU Kreisverband Gifhorn als Projektleiter für das Große Moor gelandet bin.

Warum Wespen- und Hornissenberatung? Es trifft eben immer die Falschen!

Von Florian Preusse

Jeder kennt es, man sitzt zusammen am Kaffeetisch und plötzlich kreist direkt vor dem eigenen Gesicht ein scheinbar angetrunkenes, gelb-schwarzes Tierchen, das bei vielen Menschen unkontrolliertes panisches Herumfuchteln auslöst. Ich spreche hier von Wespen, diesen kleinen, anscheinend irgendwie kurz-sichtigen Insekten (vielleicht deshalb auch das dichte Herumkreisen vor dem Gesicht) aus der Familie der Hautflügler (Hymenoptera), welche als einzige staatenbildende Arten aufweist wie z.B. Ameisen, Hummeln, Bienen und Hornissen.

Trotz diesem zunächst doch etwas penetranten Verhalten sollte man sich bewusst machen, dass es sich bei diesen vermeintlichen Plagegeistern um durchaus nützliche, und nicht etwa grundlos aggressive Tiere handelt, die darüber hinaus sogar sehr sozial sein können. Nur zwei der acht heimischen Wespenarten stehen auf Süßspeisen: die gemeine Wespe (*Vespula vulgaris*) und die deutsche Wespe (*Vespula germanica*).



Beide bauen ihre Nester (Staatengröße bis zu 12000 Individuen) meist versteckt, an dunklen, geschützten Orten. Wer ein freihängendes Wespennest in seinem Garten entdeckt und hofft durch dessen Entfernen Ruhe zu finden, hat zunächst einmal - was natürlich allein schon schlimm genug ist - mehrere Hundert kleiner Seelen auf dem Gewissen. Darüber hinaus aber wird er weiterhin gelbgestreifte Schmarotzer auf seinem Kuchen antreffen. Die

Erklärung für diese zunächst seltsame Tatsache liegt darin, dass eine dritte weit verbreitete Wespenart, die Sächsische Wespe (*Dolichovespula saxonica*) stark unter dem Ruf ihrer beiden Verwandten zu leiden hat. Sie kommt zwar niemals zum Kaffeetisch, baut aber ihre Nester an gut sichtbaren Stellen, welche dann fälschlicher Weise entfernt werden. Tja es trifft eben immer die Falschen.



Feldwespe

Diese kleine Geschichte zeigt uns, dass eine Wespe nicht gleich eine Wespe ist. In vielen Fällen werden diese nützlichen Tiere aufgrund ihres schlechten Rufes und aus Unwissenheit getötet. Unsere größte heimische Wespe, die Hornisse, steht sogar unter besonderem Schutz, weshalb die Entfernung eines Hornissennestes nur mit behördlicher Genehmigung erfolgen darf.

Die Erfahrung zeigt jedoch, dass mittels einer fachkundigen Beratung Wespen- und Hornissennester in ca. 80% der Fälle vor Ort verbleiben können. In den Fällen, wo dies nicht möglich ist, wird zusammen mit dem Wespenberater vor Ort eine Lösung erarbeitet. Dies kann in letzter Instanz auch die Abtötung eines Nestes bedeuten. Dies ist aber in den wenigsten Fällen notwendig.

Grundlage für eine funktionierende Beratung ist das Vorhandensein von fachkundigen, zentral organisierten Ansprechpartnern in der Region. Aufgrund der Größe des Landkreises Gifhorn kann eine solche ehrenamtliche Tätigkeit langfristig nicht von einer Einzelperson ausgeführt werden. Daher fand am 27.02.2011 ein Beraterseminar im NABU-Artenschutzzentrum Leiferde unter der Leitung von Dipl.-Biol. Rolf Witt statt. Ziel war die Ausbildung von kompetenten Ansprechpartnern für die Bürgerinnen und Bürger und vor allem die Förderung des Aufbaus eines Beraternetzwerkes in der Region Gifhorn.



Hornisse (Daubitz)

Darauf aufbauend gab es 2011 erstmals wieder eine zentral über den NABU organisierte und durch Dipl.-Biol. Florian Preusse ausgeführte Beratertätigkeit. Bürgerinnen und Bürger, welche sich mit Wespen oder Hornissen konfrontiert sahen, wurden telefonisch, oder falls Notwendigkeit auch direkt vor Ort beraten. Insgesamt gab es 13 „Vor-Ort Beratungen“, wobei sämtliche Nester an ihrem Standort verbleiben konnten. Dies zeigt, dass eine fachkompetente Beratung das wichtigste Element zum Schutz dieser faszinierenden Tiere darstellt.

In der Samtgemeinde Meinersen wird es eine Kooperation mit der Feuerwehr Hahnenhorn geben, deren Kameraden in regelmäßigen Abständen vom NABU fortgebildet werden. Somit können die manchmal notwendigen Nestumsiedlungen, deren Durchführung zum Teil sehr zeit- und materialaufwendig sind und einer behördlichen Genehmigung bedürfen, auf

mehrere Schultern verteilt werden. Dieses Modell könnte auch auf andere Regionen des Landkreises übertragen werden.

Im Moment fehlt es noch an weiteren Beratern insbesondere im Norden und Osten unseres Landkreises. Im Rahmen eines zentral durch den NABU organisierten Beraternetzwerkes kann Folgendes erreicht werden:

- Aus- und Weiterbildung von Wespen- und Hornissenberatern
- zentrale gesteuerte telefonische Beratung für den gesamten Landkreis
- „Vor-Ort-Beratung“ durch den Berater mit dem kürzesten Anfahrtsweg
- regelmäßige Arbeitsgruppentreffen vor, nach und während der Wespen- und Hornissensaison zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch
- gegenseitige Unterstützung bei Nestumsiedlungen
- Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit durch Infostände bei Veranstaltungen in der Region etc.

Wenn Sie sich also für Wespen und Hornissen interessieren und sich zudem vorstellen können ehrenamtlich als Wespen- und Hornissenberater tätig zu werden, dann wenden Sie sich an Florian Preusse (florianpreusse@gmx.de).

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter:

[http://www.nabu-gifhorn.de/Flora und Fauna/Wespen- und Hornissenberatung.htm](http://www.nabu-gifhorn.de/Flora%20und%20Fauna/Wespen-und%20Hornissenberatung.htm)



Aus der Arbeit der Koordinationsstelle

KONU:

Biogasanlagen – Wasserkraftwerk – Bodenabbau – Industriegebiet

Von Friederike Franke

Verbandsbeteiligung mit vielfältigen Themen

2011 hat der NABU – gemeinsam mit den 6 weiteren Verbänden in der KONU – zu 40 Vorgängen Stellung genommen. Es handelte sich wieder einmal um eine bunte Mischung von Verfahren, hier seien beispielhaft nur einige genannt:

Erweiterung von Bodenabbau bei Hillerse und bei Wesendorf, zwei Hähnchenmastställe bei Bokel und ein Schweinemaststall in Dedelstorf, eine Wasserkraftanlage bei Dieckhorst, Erweiterung eines Industriegebietes bei Knesebeck von 37 auf 77 ha, ein Ferienhausgebiet an der Ise bei Gifhorn und ein neues Naturschutzgebiet zwischen Meinersen und Müden.

Biogasanlagen im Aufwind

Am deutlichsten waren und sind aber auch im Landkreis Gifhorn die Zeichen der Energiewende: zu 7 Vorgängen rund um die Genehmigung von Biogasanlagen (BGA) haben sich die Naturschutzverbände im letzten Jahr positioniert. Das aktuelle BGA-Kataster des Zweckverbandes Großraum Braunschweig weist allein für den Landkreis Gifhorn 34 Anlagen in Betrieb aus. Neu dazu gekommen sind die Standorte in Schweimke, Sprakensehl, Darrigsdorf und Weddersehl. Dabei ist aus Sicht des Naturschutzes weniger der Bau oder der Betrieb von Biogasanlagen problematisch, als vielmehr der damit verbundene, extrem ausgeweitete Anbau von Energiepflanzen wie Raps und Mais auf Kosten von Getreide. Damit ändert sich die Landschaftsstruktur ganz wesentlich.

Feldvögel im Absturz

Die stark intensivierte Ackernutzung wirkt sich wiederum für Vögel der Agrarlandschaft äußerst negativ aus: Arten wie Schafstelze, Feldlerche oder Rebhuhn finden auf Maisfeldern keinen Lebensraum mehr. Um speziell für Feldlerchen Hilfestellung auf Getreideäckern zu leisten, legen zunehmend mehr Landwirte sogen. 'Lerchenfenster' an. Das sind bewusste belassene Fehlstellen auf dem Acker, die nicht

eingesät werden, dadurch nur lückig bewachsen und stärker besonnt sind. Von derartigen Fenstern profitieren u.a. auch Insekten und Kleinsäuger.



Feldlerche auf Sitzwarte

Lerchenfenster als Strohalm

Die KONU-Verbände hatten Anfang November im Strohballenhaus des NABU ein Fachgespräch zum Thema 'Feldlerchenfenster' veranstaltet. Der Hauptreferent Dr. Ralf Joest machte deutlich, dass durch die Anlage von Lerchenfenstern allein der Rückgang der Agrarvögel nicht zu stoppen sei. Vielmehr seien hierfür dringend Kombinationen z.B. mit Blühstreifen, Brachen und Anbau von Sommergetreide erforderlich. Der Anbau nachwachsender Rohstoffe - der aus Sicht des Umweltschutzes zu begrüßen sei - müsse unbedingt an die genannten ökologischen Mindeststandards geknüpft werden, damit wir nicht eine weitere Welle des Artensterbens in der Agrarlandschaft erleben.

Windenergie kommt stärker

Auch bei der Ausweitung von Vorranggebieten von Windkraftnutzung sind unbedingt ökologische Randbedingungen (wie Mindestabstände zu Greifvogelhorsten, Fledermauswanderlinien und Wald) zu beachten. Die Naturschutzverbände befinden sich besonders beim Thema Windkraft in einer Zwickmühle: Einerseits wird die Nutzung von Wind als Energiequelle begrüßt, andererseits gefährden moderne Windräder Lebensräume bestimmter Fledermausarten sowie einiger Großvogelarten nachweislich. In den nächsten Monaten wird das Regionale Raumordnungsprogramm des Großraumes Braunschweig geändert, um neue Windparks auch im Landkreis Gifhorn zu ermöglichen. Hier sind die Verbände gefordert,

Tabuflächen aus Sicht des Artenschutzes zu benennen, um Fehlplanungen zu verhindern.

Lutz Müller löst Uwe Kirchberger ab

In den letzten 16 Jahren war Uwe Kirchberger für den NABU im Fachausschuss der KONU vertreten, um die anstehenden Vorgänge aus seiner Sicht zu bewerten. Uwe wurde von uns menschlich und fachlich sehr geschätzt, wir wünschen ihm nun viel Glück in seinem neuen Tätigkeitsbereich. Seinen Nachfolger, Lutz Müller, heißen wir im Kreis der KONU-Kollegen herzlich willkommen.



AUTOHAUS R.S. SCHMITZ

**GEBRAUCHTWAGEN, REPARATUREN ALLER FABRIKATE
KLIMA SERVICE, SCHEIBENREPARATUR
TÜV UND AU**

LÜNEBURGER STR. 48 29392 WESENDORF

TEL: 05376 / 71 70 **FAX: 05376 / 85 46**

Sandwespen

Von Helmut Rath

Stechimmen sind dem Menschen vertraut wie kaum eine andere Insektengruppe. Honigbienen, Hummeln, Wespen und Ameisen kennt jeder. Gemeinsames Merkmal der Stechimmen ist der zu einem Stachel umgebildete Legebohrer der Weibchen. Der Stich von Honigbiene und einigen Wespen ist unangenehm. Fürchten muss man sich aber vor den Stechimmen nicht. Selbst wenn sie uns aufdringlich nahe kommen, gibt es kein Problem, wenn man Ruhe bewahrt.

Die Zahl der Arten von Stechimmen in Mitteleuropa geht in die Hunderte und verteilt sich auf über 20 Familien. Am bekanntesten sind natürlich die Familie der Apinae, zu der die Honigbiene und die Hummeln gehören, und die der Faltenwespen, deren „first lady“ die Hornisse ist. Dagegen sind selbst die metallisch glänzenden Goldwespen und die den Bienen nahestehenden Grabwespen leicht zu übersehen. Obwohl viele von ihnen, wie der Bienenwolf oder die Knotenwespe den für Wespen typischen schwarz - gelben Hinterleib haben. Aber es gibt auch Arten und Familien (z. B. die Wegwespen) die schon wegen ihres schwarzen und dunkelroten Hinterleibs gar nicht als Wespen wahr genommen werden.

Die Biologie der Grabwespen ist außerordentlich interessant und beeindruckend. Zu denen, die uns Kenntnisse darüber verschafft haben, gehört der große französische Entomologe Jean- Henri Fabre (1823 - 1915). Es lohnt sich bei diesem ungewöhnlichen Mann einen Augenblick zu verweilen, da sein zehn Bände umfassendes Riesenwerk „*Souvenirs entomologiques*“ jetzt zum ersten Mal vollständig in deutscher Übersetzung erscheint. Zum 100. Todestag im Jahr 2015 soll die Edition komplett sein. Fabres sonderbares Werk ist auf dem schmalen Grad von Wissenschaft und Literatur angesiedelt. Der fast Neunzigjährige war 1912 sogar Kandidat des Literaturnobelpreises. Er wurde nicht nur von Darwin, sondern auch von Marcel Proust und Andre Gide geschätzt.

Sein Freilandlabor war ein verwildertes Distelfeld, einen Hektar groß. Es lag in Südfrankreich, nicht weit vom Mont Ventoux entfernt.

Hier hat er über Jahrzehnte mit Hingabe und unerschöpflicher Phantasie das Leben der Insekten studiert. Zu Fabres Favoriten unter den Insekten gehörten die Grabwespen, und unter ihnen vor allem die Sandwespe *Ammophila*.

Die Ethologie als Disziplin hat sich erst zwei Generationen nach Fabre etabliert und ist mit den Namen von K. Lorenz und Tinbergen verbunden. Fabres Ergebnisse und Vermutungen wurden in den bald hundert Jahren seit seinem Tode natürlich korrigiert und ergänzt. Aber das Leben dieses Werkes hängt nicht von der Richtigkeit, gar Vollständigkeit seiner Ergebnisse und Schlussfolgerungen ab. Der Physiologe Martin Lindauer erinnert an Fabres großartige Schilderung der Sandwespe, wie sie mit gezielten Stichen in das Bauchganglion ihre erbeutete Raupe lähmt und „den eigenen Nachkommen eine lebend konserviert Mahlzeit hinterlässt“. Fabres Projekt, eine Naturgeschichte der Insekten zu schaffen, ist noch lange nicht vollendet. Die Methoden sind ausgefeilter, die Wissenschaft spezialisierter, und literarischen Ambitionen, wie Fabre sie hegte, sind heute in der Wissenschaft undenkbar. Aber das heißt nicht, dass das Band zwischen der Forschung heute und Fabres Obsession zerrissen ist. Die Kraft der Inspiration, die von seinem Werk ausgeht, ist ungebrochen.

Aufgabe des ausgereiften Insektes ist die Fortpflanzung, die Sorge um die nächste Generation. Vier Aufgaben sind vom Weibchen der Grabwespen zu bewältigen: die Einrichtung einer Bruthöhle, die Eiablage, das Fangen und Lähmen der Beute und, viertens, ihr Transport. Auf der nächsten Stechimmen-Exkursion wollen wir die Tiere dabei beobachten.

Am Sonnabend, d.14. Juli, 11 Uhr, Treffpunkt Lüsche, Dorfmitte.

BAUTEN FÜR MENSCH, TIER UND MASCHINEN



ZIMMEREI ULF COHRS 29386 WEDDERSEHL



www.hausbau-cohrs.de • info@hausbau-cohrs.de

Tel. 0 58 32 / 68 79 • Fax 0 58 32 / 66 51

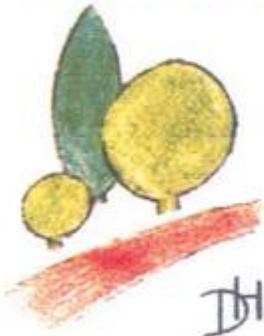


- HOLZRAHMENHÄUSER • RENOVIERUNG
- MODERNISIERUNG • DACHSTÜHLE
- HALLENBAU • FACHWERK • CARPORT
- EINBLASDÄMMUNG • INNENAUSBAU



Delle & Heinemann

Garten- und Landschaftsbau GbR



*kreativ &
individuell*

- Terrassen und Einfahrten
- Rasen und Bepflanzungen
- Natursteinarbeiten
- Schwimm-/Teichanlagen
- Baum- und Strauchschnitt
- Autom. Bewässerung

– Meisterbetrieb –
38518 Gifhorn/Wilsche

Telefon (0 53 71) 7 63 50

www.DELLEundHEINEMANN.de



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

Private Initiative in der Landschaftspflege "Vogelmoor" bei Ehra-Lessien:

Nordschwedische Fjällrinder beweiden Teile des Naturschutzgebietes.

Von Ilse und Dieter Junge

Rechnet sich so etwas denn?? Diese Frage bekamen wir zu Beginn unserer kleinen Fjällrinderzucht recht häufig zu hören. Natürlich nicht, denn welches Hobby rechnet sich schon?? Das war dann die realistische Standard-Gegenfrage welche erst einmal diesen vermeintlich geldlichen Hintergrund ausschloss.



Somit konnten wir von Anfang an unbefangenen die richtige Rinderrasse für unsere Beweidung und Nachfressen der Pferdewiesen aussuchen. Der Funke sprang über und die beiden Kuhkälber der nordschwedischen Fjällrinder wurden kurzer Hand gekauft. Wir wussten nach den Gesprächen mit der Zuchtgemeinschaft Suckut/Berg aus Lessien sofort, dass wir weder eine hohe Milchleistung noch Mastergebnisse erwarten konnten. "Hanny" und "Nanny" sind nun mal keine Turbokühe sondern gehören zur Gruppe des Mehrnutzungsrindes. Von Beruf Landschaftspflegerinnen halten sie Grünflächen kurz und alles was höher als zwei Zentimeter hoch gewachsen ist wird kurzerhand abgefressen. Die sehr mageren Binsenflächen im Vogelmoor reichen im Sommer gut aus und nur im Spätherbst, Winter und zeitigen Frühjahr muss zugefüttert werden. Dann schlägt ihre Genügsamkeit zu Buche, so daß sie mit drittklassigem Heu und gutem

Stroh zufrieden sind. Natürlich wird daneben ständig für sauberes Wasser und Leckstein gesorgt, außerdem die Zäune kontrolliert.

Je kälter und schneereicher der Winter ist, umso munterer und gesunder schauen sie aus ihren großen dunklen Augen. Da wird nur ganz selten einmal der vorhandene alte Holzschuppen als Unterstand aufgesucht. Der Tierarzt konnte hier neben der jährlichen Impfung und Blutuntersuchung nicht sehr viel verdienen. So wundert es niemand, dass jedes Jahr ein gesundes Kalb pro Kuh das Licht des Vogelmoores erblickte. Dazu trug der reinrassige Zuchtbulle "Golo" schon einige Jahre gerne seinen Teil bei. Kuhkälber müssen allerdings wegen der Frühreife rechtzeitig mit fünf bis sechs Monaten separat gehalten werden um unerwünschte und gefährliche Frühgeburten zu verhindern. Sie werden bisher verkauft oder getauscht und sind wegen ihres ehrlichen Gemütes und der genetisch verankerten Hornlosigkeit in der gemeinsamen Beweidung mit Pferden immer beliebter.

Damit dies alles "seine Richtigkeit" hat müssen die Rinder natürlich registriert und mit zwei Ohrmarken gekennzeichnet werden, auf denen das jeweils Gleiche eingedruckt ist. Es könnte ja mal eine von beiden verloren gehen, man weiß ja nie! Außerdem haben die Fjällrinder nun mal zwei Ohren und da sieht es irgendwie



ungleich aus, wenn nur ein Ohr bestückt wäre. Da ist die Gründlichkeit des Papierkrieges teilweise nur sehr schwer nachzuvollziehen und treibt die Kosten etwas höher. Und was habt ihr davon? Nun, wir erleben die vier Jahreszeiten schon etwas intensiver bei unseren



*Der Mensch beherrscht die Natur,
bevor er gelernt hat,
sich selbst zu beherrschen.*

Albert Schweitzer

Heute mehr denn je braucht es Menschen,
die sich über ihr eigenes Leben hinaus
für das Wohl von Mensch und Natur einsetzen.

Bitte helfen Sie mit, unseren Lebensraum zu sichern – mit einem Testament für die Natur.

Vertrauliche Antworten auf Ihre noch offenen Fragen gebe ich Ihnen gerne im persönlichen Gespräch oder stehe Ihnen schriftlich mit Rat und Tat zur Seite.

Lutz Müller, Geschäftsführer des NABU Kreisverbandes Gifhorn

Telefon: 05373 / 4361 · e-mail: info@nabu-gifhorn.de · Hauptstraße 24 · 38542 Leiferde



Wiesenbesuchen. Aber auch das Kommen und Gehen, von den Geburten des Nachwuchses über die Trennungen bei einem Verkauf oder Tausch. Die Schönheit unserer heimatlichen Natur im Schutzgebiet "Vogelmoor" ist einzigartig. Viele Jahre sind wir nur daran vorbei gehastet, nun verweilen wir hin und wieder. Dann genießen wir die Stille bei der Herde, den Geruch der Landschaft, welcher je nach Witterung wechselt.



Ganz in der Nähe ist die Planung der Autobahn A 39 mit Abschnitt 7 von Wolfsburg bis Ehra-Lessien aktuell. Die Ruhe wird dann mit Sicherheit dahin sein, und damit durch den Zerschneidungseffekt auch die Einmaligkeit von Flora und Fauna. Doch die vom Aussterben bedrohten Fjällrinder haben im Landkreis Gifhorn an mehreren Stellen Fuß gefasst und sind beliebt geworden. Nicht auf spektakuläre Art und Weise, sondern eher bescheiden und still, aber nachhaltig und ohne fremde Geldmittel. Dennoch möchten wir sie nicht mehr missen, denn sie haben uns vieles gezeigt und manches gebracht was man nicht kaufen kann!

Althandys für die Havel

Der NABU Kreisverband Gifhorn hat mit Fahrradtouren entlang der Havel in den letzten beiden Jahren auf dieses größte Flussrenaturierungsprojekt in ganz Europa aufmerksam gemacht. Auf rund 90 Flusskilometern im Gebiet Naturpark Westhavelland in Brandenburg sowie im Biosphärenreservat Mittelelbe in Sachsen-Anhalt soll die Havel renaturiert werden. Finanziert wird dieses NABU-Projekt aus Mitteln des Bundes, von den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt, außerdem bringt der NABU als Projektträger einen Eigenanteil auf. Hierbei unterstützt der NABU Kreisverband Gifhorn das Vorhaben durch die Sammlung von Althandys. Im vergangenen Jahr wurden über 100 Handys beim NABU abgegeben. Durch eine Kooperation mit der E-Plus Gruppe erhält der NABU von dem Mobilfunkunternehmen bis zu drei Euro für jedes Altgerät. Dieses Geld kommt unmittelbar dem Naturschutzprojekt „Untere Havel“ zu Gute.

Die Untere Havelniederung ist das größte und bedeutsamste Feuchtgebiet im Binnenland des westlichen Mitteleuropas. Hier findet man eine Vielzahl von stark gefährdeten und vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Durch Ausbaumaßnahmen, insbesondere im 20. Jahrhundert erlitt der Fluss erhebliche ökologische Schäden. Mit dem Projekt soll die Havel wieder ein lebendiger Fluss werden und einen wertvollen Lebensraum für typische Pflanzen und Tiere bieten. Hierfür werden Altarme angeschlossen, Uferbefestigungen zurückgebaut, Unterhaltsbaggerungen vermindert, alte Flutrinnen aktiviert und Fischwanderhilfen errichtet.

Bereits seit Anfang 2010 wurde mit ersten Baumaßnahmen begonnen u.a. mit dem geplanten Anschluss von Altarmen sowie der Entfernung von Deckwerken am Flussufer. Bis 2021 soll das größte europäische Flussrenaturierungsprojekt abgeschlossen und die Havel wieder ein lebendiger Fluss sein.



Svenja Kottutz absolvierte ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr beim NABU Kreisverband Gifhorn und verpackt die vielen Handys für das Recycling.

Auch Sie können die Renaturierung der Havel unterstützen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie ihr Altgerät bei uns im NABU Strohballenhaus in Leiferde abgeben. Denn mit seinem ausgedienten Handy kann jeder – unabhängig von der Art des Mobiltelefons und des Telefonanbieters - einen Beitrag für den Naturschutz an der Unteren Havel leisten. Bei Rückfragen erreichen Sie uns unter: 05373 / 4361.

Fertig mit der Schule und keine Ahnung, was anschließend passieren soll?

Von Lukas Liebhold und Jillian Bone

Für viele Jugendliche öffnet sich nach Vervollendung ihrer schulischen Laufbahn ein großes Loch. Wir beide (Lukas Liebhold und Jillian Bone) haben uns für ein freies ökologisches Jahr entschieden. Für Naturfreunde- und Entdecker ist dies genau die richtige Entscheidung, da die Aufgaben hauptsächlich im Freien und in Zusammenhang mit Natur und Umwelt verrichtet werden. Darunter Arbeit im Moor und Instandhaltung des NABU Außengeländes. Weitere abwechslungsreiche Aktionen sind die Umwelt- und Schulgarten AGs in Isenbüttel, das Pflanzen von Obstbäumen und die Unterstützung beim Mostfest und Adventsmarkt. Doch auch bei schlechtem Wetter bietet das

Büro in Leiferde einige Aufgaben im Bereich Listenführung, Telefonat und E-Mailcheck.

Wichtig für uns ist, sich immer im Hinterkopf zu behalten, dass sämtliche Arbeit einem guten Zweck dient. Wir hoffen, dass auch die restliche Zeit so angenehm ablaufen wird und wir auch in Zukunft viele neue Dinge lernen und entdecken können.
In diesem Sinne...

Einigkeit bei ost- und westdeutschen Bürgerinitiativen sowie Naturschutzverbänden:

Ablehnung des Autobahnprojektes A14+A39+B190n

Kurz vor den niedersächsischen Landtagswahlen (11.09.2011) gelang es den ost- und westdeutschen Bürgerinitiativen sowie Umweltverbänden des NABU, LBU, BUND und DNR eine gemeinsame Resolution gegen das so genannte "Hosenträger"-Autobahnprojekt (A14+A39+B190n) zu verabschieden. Die Unterzeichner repräsentieren insgesamt etwa 5 Millionen Mitglieder.

Die Resolution verweist eindrücklich auf die Zerstörung, Zerschneidung und Versiegelung der Lebensräume von Tieren und Pflanzen sowie von Äckern, Wäldern und Dörfern. Die massive Schädigung von vielen Biotopen, von FFH- und anderen Schutzgebieten, von seltenen und geschützten Arten ist ebenso wenig durch fragwürdige Ausgleichsmaßnahmen oder Grünbrücken kompensierbar wie der Verlust wertvoller Landwirtschaftsflächen, die Bedrohung bäuerlicher Existenzen, die Verlärmung von Immobilien und die Beeinträchtigung ganzer Dörfer und Regionen. Die Unterzeichner kritisieren ferner mangelhafte Umweltverträglichkeitsstudien, Verfahrensfehler und fehlerhafte Annahmen hinsichtlich Verkehrsentwicklung, Klimawandel, öffentlicher Überschuldung, Kostenexplosion und Nutzen-Kosten-Verhältnissen. Versprochene Effekte auf regionale Entwicklung oder Beschäftigung sind längst durch Studien widerlegt. Im Gegenteil werden durch die geplanten Autobahnen andere sinnvolle Verkehrsprojekte, die Unterhaltung von Straßen und positive Ent-

wicklungen wie im Tourismus verhindert. Die Bürgerinitiativen und Umweltverbände fordern von Bund und beteiligten Ländern deshalb die Einstellung der Planungen zugunsten eines Ausbaus von Schiene, Schiff, regionalen Bundesstraßen und Ortsumgehungen. Damit werden nicht nur erhebliche Kosten gespart und Umweltzerstörungen verhindert, sondern gleichzeitig die Entwicklung der Regionen, der Landwirtschaft und der Infrastruktur gefördert. Während die Resolution beispielsweise auf der Homepage des NABU Landesverbandes Niedersachsen sowie der des Deutschen Naturschutzringes (DNR), dem Dachverband der im Natur- und Umweltschutz tätigen Verbände in Deutschland veröffentlicht wurde, wird der genaue Wortlaut im Folgenden nochmals wiedergegeben:



Gemeinsame Resolution gegen das Autobahnprojekt A14/A39/B190n - für ein besseres Verkehrskonzept

Die Planungen für den Neubau des sogenannten „Hosenträgers“ – bestehend aus den Autobahnen A14 von Magdeburg nach Schwerin, der A39 von Wolfsburg nach Lüneburg sowie der B190n als Querverbindung zwischen beiden – stoßen bei Bürgerinitiativen und Umweltschutzverbänden aus folgenden Gründen auf Ablehnung:

Durch den geplanten Bau der A 39 / A 14 & B190n wird der momentan noch größte autobahnfreie Raum Deutschlands unwiederbringlich zerstört. Nach einer Studie des Bundesamtes für Natur-

schutz werden in Deutschland maximal 40 % der Tier- und Pflanzenarten in überlebensfähigen Populationen erhalten bleiben, wenn nicht eine zusätzliche Lebensraumvernetzung verbleibender Biotope erfolgt. Mit dem Hosenträger-Projekt werden die Landschaftszerschneidung und das damit einhergehende Artensterben aber sogar noch vervielfacht. Und selbst mit den bisher eingeplanten „Grünbrücken“ lässt sich die Barrierewirkung der A 39 & A14 für den Großteil aller betroffenen Arten nicht verhindern. Zusätzlich würde die geplante B 190 n zu einer weiteren Zerschneidung des "Grünen Bandes" entlang der ehemaligen Grenze führen.

Insgesamt erfolgt durch den Bau des Hosenträgerprojektes eine unwiederbringliche Versiegelung land- und forstwirtschaftlich geprägter Kulturlandschaft im Umfang von 6.500 ha (= 65 ha). Alleine für den 154 Kilometer langen A 14-Neubau werden mehr als 3550 Hektar Landschaft durch Lärm, Abgase, Licht, Reifenabrieb und Tausalz entwertet und 456 ha davon sogar direkt überbaut. Davon betroffen sind auch mehrere Tausend gesetzlich geschützter Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG), Biotope (§ 30 BNatSchG), natürliche Lebensräume und Lebensraumtypen (§ 19 BNatSchG), Natur- und Landschaftsschutzgebiete (§ 23 & 26 BNatSchG), sowie FFH- und Vogelschutzgebiete (§ 32 BNatSchG), die tangiert, zerschritten oder gar gänzlich überbaut werden. Als betroffene Gebiete durch die A 39 sind z.B. das Kleine Allertal und das Bornbruchsmoor (FFH-Gebiet) im Landkreis Gifhorn, die Bodenteicher Seewiesen (LSG) und das Ortolan-Brutrevier (faktisches Vogelschutzgebiet) im Landkreis Uelzen, die Ilmenau-Niederung (FFH-Gebiet) in Lüneburg zu benennen. Durch die A 14 sind z.B. in Sachsen-Anhalt die Colbitz-Letzlinger-Heide als das größte unbewohnte Gebiet Deutschlands und in Mecklenburg-Vorpommern die Vogelschutzgebiete „Ludwigsluster und Grabower Heide“ sowie „Lewitz“ betroffen. Hinzukommt die Überplanung von Vorkommen zahlloser besonders und streng geschützter Arten (EG-Artenschutzverordnung, FFH-Richtlinie, § 10 Abs. BNatSchG) sowie weiterer Rote-Liste-Arten.

Aufgrund vorhersehbarer Flächenverfügbarkeitsprobleme (Eingriffsfläche & Ausgleichsflächen), ist nun aufgrund von Gesetzesänderungen anstatt einer ortsnahen Kompensation eine Großraum-Kompensation möglich. Damit können Kompensationsmaßnahmen bis zu mehr als 100 km Entfernung vom Eingriffsort ausgeführt werden, was zu einer zusätzlichen Beeinträchtigung der vom Bau betroffenen Landschaft und vieler lokaler Populationen führen wird. Mit der in diesem Zusammen-

hang mit Hilfe von Kompensationsgeldern geplanten Aufbesserung bereits existierender NATURA 2000-Gebiete gehen dem Naturschutz weitere Finanzierungsmöglichkeiten verloren, da der Staat ohnehin dazu verpflichtet ist, diese Schutzgebiete in einem guten Erhaltungszustand zu bewahren.

Die Trassenführung und Linienbestimmung des Hosenträgers basiert auf mangel- und fehlerhaften Umweltverträglichkeitsstudien (UVS) im Rahmen des Raumordnungsverfahrens (ROV)

Bereits im Vorfeld des Planfeststellungsverfahrens (Scopingtermine), laufender Arbeitskreistreffen mit der Straßenbaubehörde und dem A 14-Planfeststellungsbeschluss in Sachsen-Anhalt wurde deutlich, dass der Untersuchungsrahmen und -umfang im Hinblick auf Tiere, Pflanzen und Biotope z.T. völlig unzulänglich ist. So basiert die vom BUND eingereichte Klage zu einem Abschnitt (VKE 1.2) der A14 in Sachsen-Anhalt auf mangelhaften FFH-Verträglichkeitsuntersuchungen.

Der Klimawandel, das absehbare Ende des Ölzeitalters, die Überschuldung der öffentlichen Haushalte, die Euro-Krise und die demografische Entwicklung sind weitere Faktoren, die gegen dieses Vorhaben sprechen.

Mit dem geplanten Neubau des „Hosenträgers“ werden bedürftigen Regionen Gelder entzogen, die für die Beseitigung von Dauerstaub und Unfallquellen sowie für den Unterhalt der vorhandenen Straßen dringend benötigt werden. Mit dem Neubau der Autobahnen geht ein Verfall des übrigen Straßennetzes in der Fläche einher.

Schon seit Beginn der Planungen werden Investitionen in regionale Infrastrukturprojekte, aber auch in Grundstücke für Häuslebauer in diesem Bereich verhindert. Die zu erwartenden Flurbereinigungsverfahren bringen Enteignungen und Betriebsvernichtungen mit sich, da ein Flächenausgleich meist nicht möglich ist. Das wird Unfrieden und Destabilisierung in den Dorfgemeinschaften schaffen.

Exorbitante Kostenexplosion: Nachdem in einer Studie des CDU-Wirtschaftsrates bereits 2006 errechnet wurde, dass ein Autobahn-Kilometer 26,8 Mio. € in der Erstellung kostet, werden für das Gesamtprojekt nun mittlerweile Kosten in Höhe von 6-8 Mrd. € veranschlagt. Demnach werden sich allein für die A14 (155 km) die Kosten von ursprünglich geplanten 600 Mio. € auf 4 Mrd. € steigern.

Der gesamtwirtschaftliche Nutzen des Projektes, der sich im Nutzen-Kosten-Verhältnis (NKV) aus-

drückt, wurde bisher nie mit nachvollziehbaren Zahlen belegt. Im Bundesverkehrswegeplan 1992 hatten nur Projekte des Vordringlichen Bedarfs, also mit einem NKV größer als 3, eine Chance auf Realisierung. So wurde dieser bei der A39 auf 2,78 festgesetzt. Legt man dieser Berechnung jedoch die Werte der CDU-Wirtschaftsrates-Studie zugrunde, wird das NKV nahe oder gar unter 1 liegen.

Aktuelle Wirtschaftsgutachten widerlegen die von den Vorhabensträgern prognostizierte Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Norddeutschland. So wird in einer vom Bundesministerium für Finanzen (BMF) in Auftrag gegebenen Studie (Juli 2010) grundsätzlich der Nutzen von Autobahn-Neubauten als auch bezüglich der Beschäftigungseffekte in Frage gestellt, ähnlich einer Studie von Prof. Gather (FHS Erfurt, Jan. 2003)

Anstatt die ehemalige Grenzlinie – wie 1995 in der Verkehrsuntersuchung-Nordost (VUNO) des Landes Sachsen-Anhalt im Auftrag des BMV gefordert – durch den Ausbau der B 71 in Ost-West-Richtung zu überwinden, „verstetigt das geplante Autobahnprojekt diese frühere Trennlinie“. (Zitat: Christian Wulff gegen Sigmar Gabriel im Landtag Niedersachsen zum Beschluss in den vordringlichen Bedarf)

Den nachfolgenden Generationen werden unwiederbringlich tausende Hektar Acker und Wald entzogen. Eine Entwicklung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft verbunden mit Erholung und sanftem Tourismus wird damit verhindert, obwohl man weiß, dass diese Flächen für die Produktion von Lebensmitteln und Rohstoffen in Zukunft dringend gebraucht werden, wobei durch innovative und kreative Entwicklung zusätzliche Arbeitsplätze entstehen werden. Auch wir profitieren von guten und gut ausgebauten Straßen, aber auch von einem soliden Staatshaushalt und einer intakten Umwelt, ohne die ein Leben unmöglich ist.

Es ist also höchste Zeit für eine Rückbesinnung auf realistische, den tatsächlichen Erfordernissen der betroffenen Regionen Rechnung tragende Verkehrslösungen.

Deshalb fordern die zeichnenden Bürgerinitiativen & Umweltverbände von den Landesregierungen der Länder Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen sowie der Bundesregierung:

Die laufenden Planfeststellungsverfahren für die zum „Hosenträger“ gehörenden Vorhaben einzu-

stellen und die dafür vorgesehenen Mittel in zukunftsfähige Verkehrsträger (incl. energieeffizienteren Eisenbahn- und Schiffsverkehr im dafür geeigneten Wasserstraßennetz) zu investieren

Einen am Bedarf der Regionen und an der überregionalen Verkehrsverbesserung orientierten bedarfs- und verkehrsgerechten Ausbau der bestehenden Bundesstraßen, insbesondere der B 4, B 5, B 71, B106 und B189 einschließlich von Ortsumfahrungen.

Die Aufnahme der B4, B 5, B 71 und B 189 in die Bemaatung wegen der LKW- Schleichverkehre.

Unser Konzept hat bei den gleichen Zielen folgende Vorteile:

Einsparung von rund 2/3 der für den „Hosenträger“ geplanten Kosten,

bessere Erschließung der Regionen gegenüber den Neubaustrecken des Hosenträgers durch mehr Zufahrten und planfreie Kreuzungsmöglichkeiten,

keine zusätzliche Zerschneidung der Landschaft,

Vermeidung der mit dem „Hosenträger“ verbundenen Nachteile durch große Umwege für die ansässigen Landwirtschaftsbetriebe und alle anderen Verkehrsteilnehmer,

¼ weniger Inanspruchnahme von land- und forstwirtschaftlichen Flächen.

Entlastung der Ortsdurchfahrten durch neue Ortsumgehungen,

keine zusätzlichen Straßenunterhaltungen von ca. 260 km neuen Autobahnen,

eine geringere Umweltbelastung durch weniger Schadstoffe, weniger Lärm und weniger Feinstaub für die Menschen und ihre Natur,

schnellere Realisierung und Wirksamkeit der benötigten Infrastruktur.

Heideflächen- und Sandmagerrasen-Initialisierung in Barwedel

Anfang des Jahres 2011 startete die NABU-Gruppe Boldecker Land den Versuch auf einer etwa vier Hektar großen, in Barwedel gelegenen Kompensationsfläche für den Windparks Boldecker Land einen Sandtrockenrasen zu schaffen und inselartig eine Zwergstrauchheide anzusiedeln. Im Jahre 2002 wurde die einst intensiv genutzte Ackerfläche aufgrund der Initiative des Dipl. Biologen Jan-Hinnerk Schwarz (NABU Gruppe Boldecker Land) als Teil-Kompensationsfläche für den Windpark Boldecker Land festgesetzt. So wurde in der Genehmigung zum Landschaftspflegerischen Begleitplan vorgegeben, dass die ehemals intensiv genutzte Ackerfläche durch einen oberflächlichen Abtrag des Mutterbodens möglichst nachhaltig genug ausgehagert wird (Nährstoffentzug), um dort einen auf nährstoffarme Böden spezialisierten Sandtrockenrasen (= Sand-Magerrasen) dauerhaft zu etablieren.

Da die abgeplagte Fläche anschließend unwissentlich mit einer handelsüblichen Grünland-Saatgutmischung eingegrünt wurde (Abb. 1), die eine natürliche und ungestörte Entwicklung eines gewünschten Sandmagerasen verhinderte, erfolgte Anfang



Abb. 1: Auf der noch verbliebenen Grünlandfläche lässt sich noch nach vielen Jahren die linienförmige Anordnung der künstlich eingedrillten Weidelgras-Büschel erkennen. Aufgrund der unerwartet starken Trockenheitsresistenz dieser Kulturvarianz des Weidelgrases (*Lolium perenne*) wurde eine bisher ungestörte Sand-Trockenrasen-Entwicklung unterbunden.

des Jahres 2011 in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde Gifhorn (Herr Klein) und Zustimmung des Grundeigentümers Hans-Gebhard Siemke (Jembke) ein Teilumbruch dieser Fläche (ca. 1 ha). Durch den Umbruch ist beabsichtigt, dass u.a. das dort eingebrachte und züchterisch stark veränderte Weidelgras (*Lolium perenne* cultivar) sich auf Dauer nicht mehr etablieren kann

und die konkurrenzschwachen, für Sandtrockenrasen typischen Gräser und Kräuter wieder etablieren können. Der Aufmerksamkeit von Hans-Joachim Schulz als Unterstützer und Vertragslandwirt der NABU-Gruppe ist es zu verdanken, dass beim Umpflug eine mehr als tausend Jahre alte Wölb-acker-Struktur entdeckt wurden (Abb. 2 & 3).



Abb. 2: Durch den Abtrag und Umpflug des Oberbodens wurde auf dem Gelände eine mehr als 1000 Jahre alte Kulturnutzungsform (Wölbäcker) ersichtlich.



Abb. 3: Bei den dunklen Linien handelt es sich um die mit humosen Oberboden (A-Horizont) aus der Ackermittle aufgefüllten Ackerinnen der Wölbäcker. Dagegen sind ehemaligen Ackermitteln durch den Mutterbodenabtrag nun aufgrund des freigelegten B-Horizontes der Sand-Braunerde braun gefärbt.

Wölbäcker wurden im frühen Mittelalter (ca. 500 – 1050 n.Chr.) angelegt. Aufgrund der damaligen Pflugtechnik (von Ochsen oder Pferden gezogene Eisenpflüge) wurde mit den Jahren immer mehr die Ackerkrume zur Ackermittle verlagert (Abb. 4). Dadurch wurde die Ackermittle erhöht und die Ränder des Ackers vertieft. Letztendlich konnten Scheitelhöhen von bis zu einem Meter erreicht werden. Um das Pfluggespann möglichst selten wenden zu müssen, wurden die Flure in der Form von Langäckern angelegt. Sie hatten eine Breite von wenigen Metern und Längen von 100 Metern und mehr.

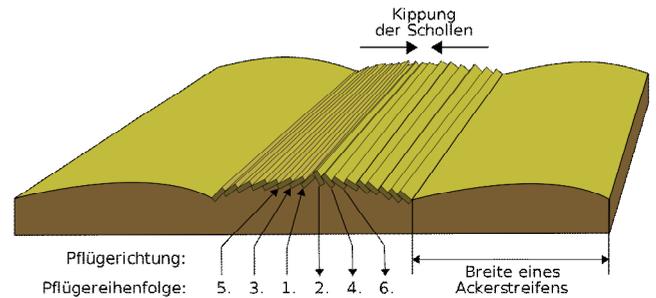


Abb. 4: Die Zeichnung verdeutlicht die Entstehung der Aufwölbungen der Wölbäcker. Basierend auf einer Zeichnung aus: H. Küster: Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. C. H. Beck, München 1997

Durch neue Pflugtechniken (Wendepflug) und dem neuzeitlichen, maschinell durchgeführten Umbruch der ehemaligen Wölbäcker erfolgte auf den Ackerstandorten mit der Zeit wieder eine Nivellierung der wellenförmigen Geländeausformungen. So wurde der humusreiche Oberboden der Kuppen wieder in die einst tiefer gelegenen Ackerrinnen eingepflügt. Durch die unterschiedlich gefärbten Horizonte der dort anstehenden Sand-Braunerden (A-Horizont = humoser Oberboden; B-Horizont = aufgrund von Oxidationsprozessen braun bzw. rötlich gefärbter Verwitterungshorizont; C-Horizont = gelblicher Sand als Ausgangsgestein) werden diese Nutzungsformen nun deutlich. Es gibt heute aber noch im Landkreis Gifhorn Standorte auf denen die wellenförmige Wölbäcker in ihrer ursprünglichen Form zu bestaunen sind. So lassen sich z.B. im Heiligen Hain (Zwergstrauchheide) und im Bokensdorfer Wald „Balken“ noch derartig deutlich gewölbte Ackerstrukturen auffinden. Interessant ist auch, dass die Pflugrichtung auf diesem historischen Wölbäcker-Standort in Barwedel bis zum heutigen Tage beibehalten wurde. Damit lässt sich sehr eindrucksvoll belegen, dass diese Flur seit mindestens 1500 Jahren ackerbaulich genutzt wurde. Allerdings lässt sich nicht ausschließen, dass Teile des Ackers zwischenzeitlich auch wieder verbrachten. So gibt es am östlichen Rand mögliche Hinweise auf eine Podsolierung (Ausbleichung) der Sand-Braunerden. Das würde dafür sprechen, dass hier zwischenzeitlich eine Zwergstrauchheide oder ein Nadelwald stockte.

Nach dem Umbruch der Fläche erfolgte versuchsweise auf 100 m² eine Aussaat von bodenständigem Saatgut der Besenheide (*Calluna vulgaris*, Abb. 5). Mit Zustimmung des Umweltamtes in Gifhorn (Herr Bäter) sowie dem zuständigen Revierförster Herrn Marks vom Forstamt Unterlüß wurde uns in der Bickelsteiner Heide eine Sandheide-Fläche zur Saatgutgewinnung zugewiesen. Unterstützung fand die Aktion auch vom Landwirt und 1.



Abb. 5: Auf dieser Fläche wurden Samenkapseln und das restlich Mähgut des Heidekrautes ausgebracht.

eines Treckers samt Balkenmäher konnte somit in der nördlich von Ehra gelegenen Bickelsteiner Heide eine etwa 400 m² große Sandheidefläche mit Hilfe des Lehrlings Philipp Stottmeister nicht nur gemäht, sondern zeitgleich auch gepflegt werden (Abb. 6-7). Vor dem Hintergrund, dass die Fläche schon zuvor von Schafen abgeweidet wurde und



Abb. 6: Die winterliche Heide ließ sich erstaunlich gut mit einem Kreiselmäher abmähen, um somit die Blütenstängel des Heidekrautes zwecks einer Saatgutgewinnung zusammenzutragen.

im Vorjahr eine Dürreperiode herrschte, waren kaum noch Heidepflanzen mit Blütenkapseln vorzufinden (Abb. 8). Teilweise erschien die Heidefläche dadurch wie eine mit dem Wollgras durchwachsende Moorfläche. Somit war auch der Ertrag des Saatgutes äußerst gering. Zudem blieb auch unklar, ob das Saatgut angesichts der Dürreperiode überhaupt fertil war. Da es von vergleichbar stark genutzten Standorten bekannt ist, dass eine

erfolgreiche Ansiedlung von Heidekraut u.a. mehrere Jahre dauern kann, ist in den nächsten Jahren weiterhin eine kleinflächige, versuchsweise und inselartige Aussaat des Heidekrautes vorgesehen.



Abb. 7: Die Heide-Pflege und -Saatgutgewinnung stellte für Philipp Stottmeister eine willkommene Bereicherung seiner ohnehin vielschichtigen, landwirtschaftlichen Lehre auf dem Hofe von Ernst-Dieter Meinecke dar.

Es ist auch denkbar, dass sich in dem Ackerboden zunächst einmal in ausreichender Form Mykorrhiza-Pilze ansiedeln müssen, um dem Heidekraut eine ausreichende Nahrungsgrundlage bieten zu können. Von Orchideen- und Heidekrautgewächsen ist bekannt, dass diese fast immer mit einem Pilzpartner in Symbiose leben. Während die Mykorrhiza-Pilze der Pflanze Nährsalze und Wasser liefern, erhalten diese dafür einen Teil der Syntheseprodukte der (grünen) Pflanzen.



Abb. 8: Was hier auf den ersten Blick wie fruchtendes Wollgras anmutete, stellte sich bei genauer Betrachtung als Schafwolle heraus. Durch die Beweidung waren die Samenkapseln an den Heidekraut-Stängel hängen schon meist abgefallen.

Text & Fotos: Jan-Hinnerk Schwarz

Als Pädagogin beim NABU...

Seit Oktober letzten Jahres bin ich die neue Pädagogin beim NABU Kreisverband Gifhorn hier im Strohballenhaus in Leiferde.

Mein Name ist Kathryn Brandes, ich bin 34 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von zwei und sechs Jahren. Vor knapp sechs Jahren hat es uns mit unserem großen Sohn nach Leiferde verschlagen und hier sind wir dann auch geblieben.



Doch der Weg hierher war weit... Gebürtig komme ich aus dem Harzvorland aus der Nähe von Goslar. Nach meiner Ausbildung beim Westermann Verlag in Braunschweig zur Verlagskauffrau, habe ich dort noch einige Zeit als Lektoratsassistentin gearbeitet. Doch die Entscheidung für ein Studium war schnell gefunden. In Braunschweig habe ich anschließend Lehramt für Grund-, Haupt- und Realschulen mit den Fächern Mathematik und Ev. Religion studiert. Doch mit Kind in der Stadt?! Das wollten wir nicht. Daher haben wir uns umgeschaut, welche Orte für uns in Frage kommen würden und sind in Leiferde gelandet. An der

Grundschule hier im Ort habe ich dann mein Referendariat mit Unterbrechung aufgrund der Geburt unseres zweiten Sohnes absolviert. Seitdem habe ich sowohl an der Oskar Kämmer Schule in Peine als auch beim Niedersächsischen Bildungswerk in Gifhorn verschiedene Maßnahmen unterrichtet bzw. geleitet. Meine Arbeit mit Alleinerziehenden, mit jungen Erwachsenen und mit dem Personenkreis 50+ hat mir viel Spaß gemacht und mich auf die Arbeit beim NABU adäquat vorbereitet.

Inzwischen habe ich mich in meine Aufgabebereiche für unsere berufliche Qualifizierungsmaßnahme gut eingearbeitet. Aufgrund der unterschiedlichen jungen Menschen, mit denen wir es hier zu tun haben und die ich unterrichte, wird es eigentlich nie langweilig. Ganz im Gegenteil: Immer wieder neue oder auch alte Probleme unserer Teilnehmer müssen bewältigt werden. Denn jeder hat sein Päcklein zu tragen...

Inzwischen haben wir uns hier im Strohballenhaus alle ganz gut zurecht gefunden und ich kann durchaus behaupten, wir sind ein tolles Team!

Ihre Kathryn Brandes

Veranstaltungsprogramm 2012

April

- Do. 12.04.2012 19:00 **Jahreshauptversammlung des NABU Isenbüttel**
Ort: Gaststätte Evers
- Di. 17.04.2012 19:00 **Jahreshauptversammlung des NABU Kreisverbandes Gifhorn**
Ort: Seminarraum des Strohballenhauses in Leiferde
- So. 22.04.2012 11:00 **NABU-Storchenfest**
Ort: NABU-Artenschutzzentrum und Strohballenhaus, Leiferde
Leitung: Bärbel Rogoschik und Lutz Müller
Veranstalter: NABU Artenschutzzentrum und Kreisverband Gifhorn

Mai

- So. 06.05.2012 11:00 **Obstblütenfest auf der Streuobstwiese Wasbüttel**
Leitung: Manfred Deneke
Veranstalter: NABU Isenbüttel und Grundschule Wasbüttel
11. bis 13.05.2012 **Stunde der Gartenvögel** – bundesweiter Aktionszeitraum aller NABU-Gruppen
- Mai/Juni siehe Tagespresse „Landrätin auf Tour“:
Radtour mit der Landrätin Marion Lau und dem NABU durch das Große Moor

Juni

- So. 03.06.2012 10:00 **Frühsommerradtour durchs NSG Großes Moor**
Radwanderung in den mittleren Teil des Naturschutzgebietes. Rundtour von ca. 20 - 25 km Länge. Zu dieser Jahreszeit zeigt sich das Moor in den vielfältigsten Farben. Das Moor ist durch die „Blüte“ des Wollgrases teilweise weißbetupft. Bei der Tour geht es um die Geschichte des Moores, u.a. den Torfabbau und die heutigen Renaturierungsmaßnahmen
Dauer: ca. 4 Std.
Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf.
Kosten: Erwachsene 5,- EUR, Kinder bis 14 Jahre 2,50 EUR.
Anmeldung bis 01.06.12, Tel.: 05373 / 4361
Leitung Dipl.Ing. öko-agr C. Starkloff
- So. 24.06.2012 22:00 **Glühwürmchenwanderung**
Treffpunkt: Eyßel, ICE-Brücke Isenbüttel
Leitung: Dipl.-Biol. Lutz Müller
Veranstalter: NABU Kreisverband Gifhorn

Juli

- Sa. 07.07.2012 11:00 **Libellenexkursion an die Lachte**
Leitung: Helmut Rath
Treffpunkt: Ortsmitte von Lüsche
Veranstalter: NABU Isenhagener Land
- So. 08.07.2012 10:00 - 16:00 Familien Fahrradtour mit Fernglas und Rucksackverpflegung
Start: Schulstr.4, Isenbüttel
Ilkerbruch, Barnbruch, Tankumsee
Leitung: Helga Mannes
Veranstalter: NABU Isenbüttel
- Sa. 14.07.2012 11:00 **Stechimmenexkursion**
Einblick in das faszinierende Leben der Stechimmen.
Leitung: Helmut Rath
Treffpunkt: Ortsmitte von Lüsche
- So. 15.07.2012 10:00-17:00 **Hoffest – Der Hof Isenbüttel**
Heilpädagogischer Bauernhof und Bioland-Betrieb
Veranstalter: Der Hof e.V.

September

- So. 09.09.2012 10:00 **SpätsommerFahrradtour durchs NSG Großes Moor**
Radtour durch das Naturschutzgebiet Großes Moor zu den NABU-Renaturierungsmaßnahmen. Rundtour ca. 20- 25 km, Dauer ca. 4 Stunden
Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf
Kosten: Erwachsene 5,- EUR, Kinder bis 14 Jahre 2,50 EUR.
Anmeldung bis 07.09.2012, Tel.: 05373 / 4361
Leitung Dipl.Ing. öko-agr C. Starkloff
- Sa. 15.09.2012 **Landesvertreterversammlung des NABU Niedersachsen**
Ort: Uelzen

Oktober

- Sa. 06.10.2012 09:00 Mostfest - **Most selber machen mit der Obstpresse**
Aktion für die ganze Familie. Obst bitte mitbringen!
Ort: Streuobstwiese Wasbüttel
Veranstalter: NABU Isenbüttel und Grundschule Wasbüttel
(Änderungen siehe Tagespresse)
- 06./07.10.2012 9:00 **European Birdwatch**
(siehe Tagespresse)

So. 21.10.2012 14:00 **Herbstfahrradtour durchs NSG Großes Moor**
Radtour durch das Naturschutzgebiet Große Moor.
Bei der Tour geht es um die Geschichte des Moores, u.a. den
Torfabbau und die heutigen Renaturierungsmaßnahmen
Rundtour ca. 20- 25 km, Dauer ca. 4 Stunden
Treffpunkt: Bahnhof Neudorf-Platendorf
Kosten: Erwachsene 5,- EUR, Kinder bis 14 Jahre 2,50 EUR.
Anmeldung bis 07.09.2012, Tel.: 05373 / 4361
Leitung Dipl.Ing. öko-agr C. Starkloff

November

So. 04.11.2012 9:00 **Isewanderung mit anschließendem Essen**
Treffpunkt: Kästorf Schule
Anmeldung zum Essen bei Ewald Böhm, Tel.: 05371 / 51716
Leitung: Reinhard Thamm
Veranstalter: NABU Gifhorn

Sa+So, 01. + 02.12.2012 **Schlossmarkt zum Advent**
Stand des NABU Kreisverbandes Gifhorn

Mitglieder des NABU erhalten bei allen kostenpflichtigen Veranstaltungen eine Ermäßigung von 1,- Euro.

Anmeldungen und Rückfragen bitte an die Geschäftsstelle des: NABU Kreisverband Gifhorn
e.V., Hauptstraße 24, 38542 Leiferde, Tel.: 05373 / 4361, Fax: 05373 / 330710
e-mail: info@nabu-gifhorn.de, Internet: www.nabu-gifhorn.de

Ansprechpartner des NABU Kreisverbandes Gifhorn e.V.

Vorsitzender

Gerhard Braun,
Färberstraße 24, 38518 Gifhorn,
Tel.: 05371- 52206
E-Mail: Gerhard.Braun@NABU-Gifhorn.de

Geschäftsführer

Dipl. Biologe Lutz Müller,
Hauptstraße 24, 38542 Leiferde,
Tel. 05373-43 61
Fax 05373-330710
E-Mail: Info@NABU-Gifhorn.de
www.nabu-gifhorn.de

Gleichberechtigte stellvertretende Vorsitzende

Peter Riemer,
Kriemhildweg 10, 29367 Steinhorst,
Tel.: 05148-1232
E-Mail: Peter.Riemer@NABU-Gifhorn.de

Hans-Jürgen Goes,
Abbesbütteler Straße 13, 38527 Meine,
Tel.: 05304-4513
E-Mail: jurgengoes@web.de

Mitgliederverwaltung

Peter Riemer,
Kriemhildweg 10, 29367 Steinhorst,
Tel.: 05148-1232
E-Mail: Peter.Riemer@NABU-Gifhorn.de

Schriftführerin

Helga Mannes,
Schulstraße 4, 38550 Isenbüttel,
Tel.: 05374-4684
E-Mail: helga.mannes@gmx.de

Kassenführung - kommissarisch

Dipl. Biologe Uwe Kirchberger,
Tel.: 0179 5956299

Projektleiter der ABM Großes Moor

Dipl.-Ing. öko. agr. - Dipl.-Ing. (FH) Landespflege
Christian Starkloff,
Geschäftsstelle des NABU Kreisverbandes Gifhorn,
E-Mail: Moor@NABU-Gifhorn.de

NABU Boldecker Land und AG Heiden und Magerrasen

Dipl. Biologe Jan - Hinnerk Schwarz,
Am Bullenberg 6, 38476 Barwedel,
Tel.: 05366-254
E-Mail: schwarzjh@web.de

NABU Brome

Uwe Bleich,
Schubertring 1, 38473 Tiddische,
Tel.: 05366-1685
E-Mail: NABU.SGM.Brome@t-online.de

NABU Stadt Gifhorn

Ewald Böhm,
Wittkopsweg 31, 38518 Gifhorn,
Tel.: 05371-51716
E-Mail: ewald.boehm.1@t-online.de

NABU Isenbüttel

Manfred Deneke,
Klein Vollbütteler Weg 6, 38551 Ribbesbüttel,
Tel.: 05373-1757
E-Mail: deneke@arcor.de

NABU Meinersen

Reinhard Meier,
Kreuzkamp 18, 38539 Müden,
Tel.: 05375-9930
E-Mail: reinhard_meier@gmx.de

NABU Papenteich

Hans - Jürgen Goes,
Abbesbütteler Straße 13, 38527 Meine,
Tel.: 05304-4513
E-Mail: jurgengoes@web.de

NABU Isenhagener Land

Dipl. Biologe Jakob Drees,
Lönsweg 15, 29399 Wahrenholz,
Tel.: 05835-7285
E-Mail: j-drees@gmx.de

Greifvogelarbeitsgruppe Gifhorn

Peter Derpmann-Hagenström
Tel.: 05371-55047

AG Schleiereulen

Horst Seeler
Speckenkamp 15, 38442 Wolfsburg-Sülfeld
Tel.: 05362-63331
E-Mail: horst.seeler@t-online.de

AG Fledermäuse

Uwe Kirchberger
Tel.: 0179 5956299

Spendenkonten des NABU - Kreisverbandes

Sparkasse Gifhorn - Wolfsburg

Kto.-Nr. 171 008 600 BLZ 269 513 11

Volksbank eG BraWo

Kto.-Nr. 373 349 1000 BLZ 269 910 66